

Konzeption der



KITA TURNPLATZ
Turnplatzstraße 8
97892 Kreuzwertheim



Kindergarten Turnplatz
Turnplatzstr. 8
97892 Kreuzwertheim
09342/4001

Kita-turnplatz@t-online.de
Stand Februar 2021

Inhalt

1. Geleitworte.....	5
1.1. Des Trägers - Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Zum Hl. Kreuz“	5
1.2. Des Bürgermeisters – Markt Kreuzwertheim	6
2. Wir sind für Sie ansprechbar:	8
2.1. Träger:	8
2.2. Ansprechpartnerin für den Kirchenvorstand:	8
2.3. Kindergarten:.....	8
3. Gesetzliche Grundlage und Orientierungsrahmen – Eingebundenheit des Kindergartens	9
1.3. SGB VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.....	9
3.2. Wahrnehmung des Schutzauftrages (§ 8a SGB VIII).....	9
3.3. Sozialdatenschutz	10
3.4. Infektionsschutzgesetz	10
4. Struktur und Organisation unserer Einrichtung	11
4.1. Aktuelle Aufnahme der Kinder	11
4.2. Lage	12
4.3. Unser Träger	12
4.4. Unser evangelisches Profil	12
4.5. Unser Haus	13
4.6. Das Außengelände.....	14
4.7. Raumprogramm und Materialangebot Kindergarten	14
4.8. Raumprogramm und Materialangebot Krippengruppe	15
4.9. Öffnungszeiten	16
4.10. Ferien.....	16
4.11. Aktuelle Elternbeiträge	17
5. Kinder stärken - Pädagogischer Ansatz sowie Ziele unserer Arbeit	17
5.1. Das KIND - Ausgangspunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	17
5.1.1. Allgemein.....	18
5.1.2 Das Kind in der Krippe	21
5.2. Unsere Werte und Normen.....	22
5.3. Das Spiel-Arbeit des Kindes	24
5.4. Beobachtung und Dokumentation	25
5.5. Basiskompetenzen der Kinder	25
5.5.1. Personale Kompetenzen:	25

5.5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	28
5.5.3. Lernmethodische Kompetenz	29
6. Kompetenzen stärken in themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsbereichen	30
6.1. Übergänge des Kindes	30
6.2. Übergang Elternhaus/Kindertagesstätte.....	30
6.2.1. Eingewöhnung Krippe	30
6.2.2. Eingewöhnung Kindergarten	31
6.2.3. Übergang Krippe Kindergarten.....	32
6.2.4. Übergang Kindergarten – Grundschule.....	32
7. Kompetenzen stärken in themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen.....	35
7.1. Wertorientierung und Religiosität	35
7.2. Sprache und Literacy	36
7.3. Mathematik	37
7.4. Umwelt	38
7.5. Natur und Technik.....	39
7.6. Information und Kommunikationstechnik, Medien.....	39
7.7. Ästhetik, Kunst, Kultur.....	40
7.8. Musik	41
7.9. Bewegung, Sport, Rhythmik, Tanz.....	42
7.10. Körper und Gesundheit	42
7.11. Zusammenfassung.....	43
8. Partizipation - Besondere Bildungs und Erziehungsperspektiven in unserer Einrichtung	44
8.1. Das freie Essen.....	44
8.2. Kinderkonferenzen	44
8.3. Geburtstage.....	46
8.4. Freiwillige Angebote.....	46
8.5. Förderung der Autonomie durch Einbeziehung des Gartens im Kindergartenalltag.....	46
8.6. Kompetenzgespräche mit den Vorschulkindern	47
9. Tagesablauf.....	47
10. Erziehungspartnerschaft - Elternarbeit	50
10.1 Ziele unserer Elternarbeit.....	50
10.2. Elternveranstaltungen	50
10.3. Elterninformationen	51
10.4. Elterngespräche.....	51
10.5. Elternbeirat.....	52

11. Öffentlichkeitsarbeit – Kooperation und Vernetzung	53
11.1. Vernetzung im Umfeld	53
11.2. Öffentlichkeitsarbeit durch Teilnahme am Ortsgeschehen	53
12. Das Kindergartenpersonal (stand März 2021)	54
12.1. Das Team	54
12.2. Die Teamsitzungen	55
12.3. Verfügungszeit.....	55
13. Qualitätssicherung.....	56

1. Geleitworte

1.1. Des Trägers - Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Zum Hl. Kreuz“

Liebe Leserinnen und Leser der Konzeption!

In Kreuzwertheim hat die Arbeit mit Kindern bereits eine über 100jährige Tradition. Die Anfänge unserer Kindergartenarbeit reichen bis in das Jahr 1902 zurück. Mit dem Engagement der fürstlichen Familie zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg hat alles begonnen. Wir freuen uns über die segensreiche Arbeit, die seit dem bis heute in Kreuzwertheim geleistet werden konnte.

Die Zeiten haben sich seit 1902 zwar erheblich geändert, aber der Dienst an den Kindern bleibt eine wichtige Aufgabe in allen Zeiten. Gerade die christlichen Kirchen sehen in der Arbeit an den kleinen Kindern eine diakonische Herausforderung. Schließlich wissen wir uns dem Dienst am Nächsten verpflichtet – besonders an den Schwachen und an denen, die Hilfe brauchen. Die Kinder haben gesellschaftlich noch keine Lobby. Darum benötigen sie in besonderer Weise die Fürsorge und die Fürsprache anderer.

Der Dienst an den kleinen Kindern ist gerade in der heutigen Zeit unentbehrlich. Kinder sind mehr als nur kleine Menschen, die betreut werden müssen, sie brauchen Liebe, Fürsorge und besondere Förderung. Nur gemeinsam können wir segensreich an den Kindern wirken. Gemeinsam heißt, dass der Träger das nicht allein kann, wir brauchen die Unterstützung aller Seiten, nicht nur der Politiker, sondern auch der Eltern und Familien, ebenso wie der Bevölkerung vor Ort.

Die neue Konzeption will helfen, die Arbeit in unserer Einrichtung kennen zu lernen und durchsichtiger werden zu lassen. Es werden die Ziele unserer Arbeit an und für die Kinder deutlich. Für jeden Leser wollen diese Seiten eine Einladung sein, sich mit unserem Kindergarten Turnplatzstraße näher zu beschäftigen.

Wir danken der Leiterin unserer Einrichtung Frau Simone Fröber, dem Kindergartenteam und allen, die bei der Erstellung dieser Konzeption tatkräftig mitgeholfen haben.

Bei all unserem Tun sind und bleiben wir auf den Segen unseres Herrn angewiesen. Gott möge seinen Segen auf unsere Arbeit mit den Kindern und ihren Familien legen, damit unser Dienst am Nächsten für die Kinder und damit für uns alle zum Segen werde.

Im Namen der Evang.-Luth. Kirchengemeinde

Ihr

Klaus Betschinske, Pfarrer

1.2. Des Bürgermeisters – Markt Kreuzwertheim

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

bestimmt haben Sie schon öfters den Satz gehört, Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Dieser Satz ist zweifelsohne grundsätzlich richtig. Doch wird unsere Gesellschaft erst an dem Tag wirklich kinderfreundlich sein, an dem wir unsere Kinder nicht nur ein- und verplanen, sondern sie vielmehr willkommen heißen, wie sie sind. Die Zukunft wird nicht nur durch unsere Kinder erst ermöglicht, sondern die Gegenwart wird durch unsere Kinder erst lebenswert. Auf uns alle kommt deshalb eine ganz besondere gesellschaftliche Verantwortung in Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder zu. Die Kindergärten in unserer Gemeinde sind dabei ein ausgesprochen wichtiger Baustein. Kinder können gar nicht genug Anregungen und Förderungen bekommen, um ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entfalten. Gerade die ersten Lebensjahre sind dabei prägend. Wir als Gesellschaft stehen in der Pflicht, allen Kindern ihre Chance zu geben.

In Kreuzwertheim teilen sich die Kirchen und die Gemeinde diese Aufgabe. Träger des Kindergartens Turnplatzstraße ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde „Zum Hl. Kreuz“. Eigentümer der Liegenschaft (Grundstück und Gebäude) ist die Gemeinde, die jährlich die anteilige Betriebskostenförderung übernimmt und zudem ein etwaiges Defizit der Einrichtung trägt.

Der Markt Kreuzwertheim hat sich zum Ziel gesetzt, eine besonders kinder- und familienfreundliche Gemeinde zu sein. Den schönen Worten müssen auch Taten folgen, was sich schon daran zeigt, dass wir zu den bereits vorhandenen 12 Krippenplätzen in unserer Gemeinde zusätzliche 23 neue Krippenplätze geschaffen haben, davon allein 12 im Kindergarten Turnplatzstraße. Dabei wurde der gesamte Kindergarten generalsaniert und die Außenspielfläche vollständig erneuert. Zudem sind die Gebühren auf einem sehr niedrigen Niveau und für jedes Geschwisterkind gibt es gar eine Ermäßigung. Darüber hinaus hat der Gemeinderat einem verbesserten Betreuungsschlüssel zugestimmt, so dass eine qualitativ noch bessere Betreuung erfolgen kann.

Herzstück unseres Kindergartens ist und bleibt aber gerade das hochmotivierte, verständnisvolle, qualifizierte und absolut kinderfreundliche Team mit der Kindergartenleiterin Simone Fröber. Ihnen gehört zusammen mit unserem Pfarrer Betschinske ein besonderes Dankeschön für das unermüdliche positive Wirken zum Wohle unserer Kinder.

Mit der vorliegenden Konzeption werden die pädagogische Ausrichtung und die Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten erläutert und für die Eltern und alle Interessierten transparent dargelegt. Die Konzeption soll natürlich kein Dogma darstellen. Bekanntlich sind Wünsche, Bedürfnisse und gesellschaftliche wie persönliche Anschauungen einem fortwährenden Wandel unterworfen. Der Kindergarten stellt sich diesem gesellschaftlichen Wandel und wird sich auch künftig im partnerschaftlichen Zusammenwirken zwischen Eltern, Kindern, Träger, Gemeinde und Kindergartenleitung ständig fortentwickeln.

Wir sind bestrebt, allen Kindern in unserer Gemeinde möglichst viele Chancen zu ermöglichen.

Unsere Kinder sollen aber vor allem eine schöne, glückliche und unbeschwerte Kindergartenzeit haben, an die sie sich später gerne erinnern.

Zu guter Letzt wünsche ich allen, ob Erwachsene oder Kinder, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. Haben Sie viel Spaß und eine gute Zeit miteinander.

Ihr

Klaus Thoma, Erster Bürgermeister

2. Wir sind für Sie ansprechbar:

2.1. Träger:

Evangelische - Lutherische Kirchengemeinde
" Zum Heiligen Kreuz "
Hauptstraße 35
97892 Kreuzwertheim
Telefon: 09342 / 65 85
Email: ev.pfarramt.kreuzwertheim@t-online.de
Pfarrerin: Stephanie Wegner

2.2. Ansprechpartnerin für den Kirchenvorstand:

Cosima Mora
Hernsterstraße 20
97892 Kreuzwertheim-Röttbach
Tel: 09342/84670
Email: moco747@aol.de

2.3. Kindergarten:

Kindergarten Turnplatzstraße
Turnplatzstraße 8
97892 Kreuzwertheim
Telefon: 09342 / 4001
Email: kita-turnplatz@t-online.de
Einrichtungsleitung: Simone Fröber

***Wenn viele kleine Leute an vielen
kleinen Orten,
viele kleine Schritte tun,
können sie das Gesicht der Welt
verändern.***

Afrikanisches Sprichwort

3. Gesetzliche Grundlage und Orientierungsrahmen – Eingebundenheit des Kindergartens

Gesetzliche Grundlagen sind eine Selbstverständlichkeit in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Sie sind uns wichtig und werden vom gesamten Team geschätzt und umgesetzt. Diese wären:

1.3. SGB VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(SGBVIII §1)

Das SGB VIII ist ein gesetzlicher Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertagesstätte.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten. Ein zentrales Augenmerk der Regelungen gilt der Qualität der Kinderbetreuung. Die Bildungs- und Erziehungsziele werden in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) festgelegt. Die Vorgaben aus der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich erläutert. Dieser ist im Kindergarten einzusehen.

Wir orientieren uns an den Handreichungen des Bayerischen Staates für Kindertageseinrichtungen:

- „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BayBEP)
- „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und den Bayerischen Bildungsleitlinien für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit

In der UN-Kinderrechtskonvention stehen grundlegende Rechte, über die jedes Kind auf der Welt verfügen soll. In ihnen wird Kindern explizit das ganze Spektrum der Menschenrechte zuerkannt. Unsere Einrichtung, welche sich am christlichen Menschenbild orientiert, möchte die Rechte der Kinder mit einer gezielten Pädagogik unterstützen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist mit der Ratifizierung im März 2009 übergeordnetes deutsches Recht geworden.

3.2. Wahrnehmung des Schutzauftrages (§ 8a SGB VIII)

Nach Art. 9a des BayKiBiG i.V.m. § 8a SGB VIII sind die Träger verpflichtet sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
- die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Zur Wahrung unseres Schutzauftrages haben wir für die Einrichtung ein individuelles Kinderschutzkonzept erarbeitet. Dieses wird regelmäßig mit dem Team überarbeitet, besprochen und fortgeschrieben. Es kann auf unserer Homepage eingesehen werden bzw. bei Interesse von der Einrichtung bezogen werden.

Bundeskinderschutzgesetz:

Am 1. Januar 2012 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz in Deutschland. Es bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren - angefangen bei den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Jugendamt oder Familiengericht.

Bereits in den vergangenen Jahren haben Bund, Länder und Kommunen vielfältige Anstrengungen unternommen, um Lücken im Kinderschutz zu identifizieren und zu schließen. Hierzu zählen insbesondere das Aktionsprogramm "Frühe Hilfen" des Bundesfamilienministeriums, die Einrichtung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen sowie zahlreiche Kinderschutzkonzeptionen in Ländern und Kommunen.

3.3. Sozialdatenschutz

Der Datenschutz in unserer Kita wird nicht als reines Rechtsproblem verstanden, sondern es geht uns ebenso um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis. Die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sind eine selbstverständliche Konsequenz. (Vgl.: Gerstein, 2008: S 90f).

3.4. Infektionsschutzgesetz

Beim Infektionsschutzgesetz handelt es sich um ein Gesetz zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen. Dem Team sind die gesetzlichen Grundlagen bekannt. Es finden jährliche Unterweisungen des Personals statt. Die Eltern erhalten die Hinweise bei der Aufnahme mit dem Betreuungsvertrag.

4. Struktur und Organisation unserer Einrichtung

4.1. Aktuelle Aufnahme der Kinder

Unserer Einrichtung gliedert sich in eine Kindergarten- und eine Krippengruppe.

Krippengruppe

In der Krippengruppe können insgesamt 12 Kleinkinder ab ca. einem Jahr aufgenommen werden. Der Übergang in die Kindergartengruppe kann ab 2,5 Jahren erfolgen, sofern im Kindergarten im laufenden Jahr ein Platz frei ist. Jedoch ist hierbei nicht das Alter sondern der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ausschlaggebend. Bevor die Kinder die Krippe verlassen findet ein Entwicklungs- und Übergangsgespräch mit den Eltern und Pädagogen aus Krippe und Kindergarten statt. Somit werden die Kinder individuell, in Absprache mit den Eltern und entsprechend ihrer Entwicklung, die Krippengruppe verlassen und ein sanfter Übergang kann erfolgen.

Kindergartengruppe

Im Kindergarten können 56 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zu ihrer Einschulung betreut werden.

Schulkinder können bei Bedarf und freien Plätzen aufgenommen werden.

Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen – Vielfalt als Chance für alle!

Wir sind ein offenes Haus und unsere Aufgabe ist es, jedes Kind so anzunehmen wie es ist, ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen und jedem die gleiche Wertschätzung entgegenzubringen. Wir sehen es als unsere Aufgabe den Bedürfnissen des einzelnen Kindes Rechnung zu tragen. Ein tägliches Erleben von Gemeinschaft, eine gemeinsame Erziehung, Förderung und Begleitung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarfen ermöglicht es, untereinander vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Uns ist hierbei, im Sinne der Inklusion, die Gleichwertigkeit eines jeden einzelnen Menschen sehr wichtig. Wir sehen es als Recht der Kinder, mit erhöhten Förderbedarfen, inmitten der anderen Kinder als ebenbürtig behandelt zu werden. Unser Ziel ist es, alle Kinder im Kita- Alltag so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt und mit einer Selbstverständlichkeit an diesem teilhaben können. Dazu gehört die Offenheit jedes Einzelnen, sowie die Fähigkeit, Ängste und Grenzen zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Intensive Gespräche mit den betroffenen Eltern fördert das gegenseitige Verstehen und erleichtert somit das Zusammenleben. Es liegt uns am Herzen, alle Kinder in unserem Haus in ihrer Individualität zu sehen und sie dementsprechend zu begleiten.

Ob die Aufnahme eines Kindes mit einem besonderen Förderbedarf erfolgen kann, wird im Einzelfall vom Träger getroffen damit alle von uns betreuten Kindern in ihrer Individualität gesehen und gefördert werden können. Grundlage werden engen Absprachen mit dem Erzieherteam, dem Träger und den betroffenen Eltern sein. Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammenarbeiten und leben, ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

4.2. Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt im Altort von Kreuzwertheim. Abseits der Hauptstraße. Das Ufer des Mains kann schnell für Spaziergänge erreicht werden. In unsere Einrichtung betreuen wir überwiegend Kinder aus Kreuzwertheim.

Unser Ort lebt durch die vielen Vereine.

Einer davon ist der Förderverein Kindergarten Turnplatzstraße. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere Einrichtung über die vorhandenen finanziellen Mittel hinaus zu unterstützen. Er arbeitet eng mit der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat zusammen. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Musikschule, in der Jung und Alt die Möglichkeit haben ein Instrument zu erlernen. Die Musikalische Früherziehung findet stets mit Absprache des Kindergartens statt und wird so in den Kindergartenalltag integriert.

An unseren Garten grenzt das Feuerwehrhaus. Die FFW Kreuzwertheim bietet für Kinder ab 8 Jahren eine Jugendgruppe an. Ebenfalls wird von dieser die jährliche Brandschutzerziehung für die Vorschulkinder abgehalten.

Der TSV Kreuzwertheim bietet eine Vielzahl von sportlichen Angeboten für Klein und Groß an. Dieses beinhaltet, Eltern-Kind- Turnen, Tanzen, Fußball, Leichtathletik, Geräteturnen, Fitness, Zumba und das Seniorenturnen.

Neben diesen vier genannten Vereinen kann man sich aber auch noch in vielen weiteren Vereinen einbringen und engagieren. So z.B. beim Roten Kreuz, dem Geschichts- und Heimatverein, den Siedlern, den Reservisten, den Gesangsvereinen, dem Posaunenchor, den Schützen und den Anglern.

4.3. Unser Träger

Unser Träger ist die evangelische Kirchengemeinde Kreuzwertheim. Unterstützt durch die Landeskirche im Dekanat Aschaffenburg, sind diese verantwortlich für alles Personelle (Einstellungen, Dienstplan, Fortbildungen usw.) und Finanzielle. Ebenfalls werden alle unserer pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte, sowie Rahmenbedingungen, mit dem Kirchenvorstand allem voran der zuständigen Ansprechpartner/in besprochen. Dieser wird zu Elternbeiratssitzungen und zu Kindergartenveranstaltungen geladen. In regelmäßigen Treffen der Leitung mit der Pfarrerin werden Neuerungen geklärt und Absprachen getroffen. Die Kindertagesstätte ist in die Arbeit der evangelischen Kirchengemeinde mit eingebunden. Wir unterstützen sie z.B. bei ihrem Gemeindefest und gestalten mindestens einmal im Jahr gemeinsam einen Gottesdienst. Unser Miteinander gestaltet sich in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Gemeinsam arbeiten wir zum Wohle der Kinder und der Einrichtung.

4.4. Unser evangelisches Profil

Unsere Arbeit in evangelischen Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Wir sind von Gott gewollt. Wir dürfen seine Liebe spüren und auf Gott vertrauen. Dieses Gottvertrauen ermutigt uns zu einem respektvollen, weltoffenen und freundlichen Umgang miteinander.

Kindertageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft bilden ein herausragendes Beispiel dafür, wie die Kirche das Heranwachsen von Kindern begleitet und fördert. Sie stärken die Familien in ihrer Aufgabe und tragen mit ihrem Dienst an Kindern und Familien zu Sinnstiftung in Wertevermittlung in

unserer Gesellschaft bei. Kindergärten sind ein Markenzeichen evangelischer Gemeinden und ein Schatz der Kirche.

In seiner Entwicklung zur Selbständigkeit setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt auseinander und möchte sie in Beziehung zu sich selbst bringen. Dabei fordert das Kind häufig nicht nur Erklärungen über das „**Was und Wie**“ der Dinge, es will auch Deutungen seiner Erlebnisse erfahren („Warum“-Fragen).

Besonders durch das tägliche Konfrontieren mit dem christlichen Gedankengut in unserer Einrichtung, wie das Beten vor dem Essen, das regelmäßige Hören von Geschichten aus der Bibel, das Feiern von monatlichen Andachten in der evangelische Kirche sowie von christlichen Festen bedarf es häufig eine Erklärung und Deutung für die Kinder. Da unsere Erziehung auf Ganzheitlichkeit ausgerichtet ist, nehmen wir das Kind auch in seiner Auseinandersetzung mit religiösen Fragen ernst. Die Einbeziehung christlicher Inhalte gehört deshalb zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit dazu.

Als familienergänzende und kirchliche Einrichtung wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich über diese Themen auszutauschen und vielleicht auch unterschiedliche Kenntnisse und Auffassungen mitzuerleben. Wenn die Kinder dabei aber die Erfahrung machen, dass jeder Einzelne in seiner eigenen Haltung respektiert wird, dann kann christliche Erziehung zu einem Beispiel für gegenseitige Akzeptanz werden und Mut zur eigenen Stellungnahme geben.

Christliche - religiöse Erziehung heißt, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen. Diese setzt beim Kind und seiner Situation an, es nimmt seine Erfahrungen auf und verbindet diese mit christlichen Inhalten. Sie muss sowohl an der Atmosphäre des Kindergartens als auch am Verhalten des Fachpersonals erkennbar sein.

4.5. Unser Haus

Unser Haus teilt sich in zwei Bereiche. Im vorderen Bereich befindet sich das Büro der Leitung, ein Personalraum, eine Küche, eine Putzkammer mit Personaltoilette, sowie der Waschraum mit Dusche, Toiletten und Wickelmöglichkeit für die Kindergartenkinder. Desweitern gibt es zwei Funktionsräume. Im gelben Funktionsraum befindet sich alles rund ums Bauen und Konstruieren. Im grünen Funktionsraum befindet unser Atelier. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich ihre Kreativität nachzugehen. Darüber hinaus befindet sich in dem Raum eine Schreibwerkstatt sowie die Möglichkeit sich an Einzeltischen mit den verschiedensten Tablettts und Montessoriematerialien zu beschäftigen. Ergänzt werden beide Räume mit einer Kuschelecke, die als Rückzugsmöglichkeit dient. Des Weiteren befindet sich in unserem Haus ein Rollenspielbereich, sowie ein Bewegungsraum. Ebenfalls stehen den Kindern verschiedenste Spielmöglichkeiten im Flur zur Verfügung. Darüber hinaus dient unser Elternwartebereich den Kindern während der Freispielzeit als Lesecke. Ein Sofa und eine Kuschelecke laden dabei zum Anschauen von diversen Bilderbüchern ein. Dieser Kindergartenbereich, bietet den Kindern von 2,5-6 Jahren (Schuleintritt) ausreichend Raum zum Spielen, Lernen, Experimentieren und Entwickeln.

Im Kindergarten arbeiten wir bedürfnisorientiert, angelehnt an das offene Konzept mit festen Stammgruppen. Die Kinder werden bei uns nach ihrem Alter, orientiert an dem Stichtag der Einschulung, in die Altersgruppen: Kleine Raupe- Mittlerer Raupe- Große Raupe und Schmetterling eingeteilt. Sie haben in der Freispielzeit die Möglichkeit zu entscheiden, wo sie Spielen möchten. Dabei steht ihnen das ganze Haus und auch der Garten zur

Verfügung. Durch unseren Elternbereich gelangt man in die Räume unserer Krippe. In diesem Elternbereich befindet, wie schon beschrieben unsere Lesecke mit Kindergartenbücherei. Im Krippenbereich können sich bis zu zwölf Kleinkinder im Altern von ca. 1 bis 3 Jahre entsprechend ihrem eigenen Tempo entwickeln. Hierfür steht ihnen ein altersgemäßer Gruppenraum, ein Schlafräum mit zwölf Schlafmöglichkeiten sowie ein kleinkindgerechter Waschräum mit Wickel- und Bademöglichkeit zur Verfügung. Ebenfalls wird der Flur während der Freispielzeit als weitere Spielfläche in den Alltag integriert. Darüber hinaus befinden sich dort ein behindertengerechtes WC sowie ein gesicherter direkter Kellerzugang. Wir sind eine barrierefreie Einrichtung.

4.6. Das Außengelände

Unser Außengelände bietet viel Platz zum Spielen, Klettern und Fahren. Die Kinder können in unserem Garten an den verschiedensten Spielgeräten Erfahrungen sammeln. Sei es beim Schaukeln, Wippen oder beim Träumen in der Vogelnestschaukel. Vielfältige Spielmöglichkeiten bietet unser Rutschenturm. Hier können die Kinder über die Wackelbrücke balancieren, sich an der Feuerstange versuchen, rutschen oder klettern. Eine großzügige Sandlandschaft bietet Raum und Platz für das freie Sandspiel. Der Spielhügel lädt zum Verstecken und Kriechen ein und wird durch eine Röhrenrutsche ergänzt. Ebenso haben die Kinder in einem Spielhäuschen die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder dem kindlichen Bedürfnis nach dem Rollenspiel nachzukommen. Ergänzt wird dies Möglichkeit durch unserer Matschküche. Das ehemalige U3 Außengelände steht den Kindern mit einem Sandlabor und einem Spielehaus zur Verfügung. Verschiedenen Sitzmöglichkeiten bieten Raum zum Ausruhen und Beobachten. An wärmeren Tagen beschäftigen sich die Kinder sehr gerne an unsere Wasserpumpe. Mit Dreirädern, Bobbycars, Rollern oder Ähnlichem können die Kinder auf unserem Rundweg fahren.

Im Außengelände befindet sich auch ein separater Spielbereich für unsere Kleinsten. In diesem

U-3 Bereich findet sich ein Kletterhügel zum Krabbeln, Klettern und Rutschen. Für die Kinder stehen auch verschiedene Fahrzeuge wie Bobby Cars und Dreiräder zur Verfügung. Ein Spielhaus und ein abdeckbarer Sandkasten laden zu weiteren Spielen ein.

Da unser Außengelände gut von den Gruppenräumen einzusehen ist, besteht bei uns die Möglichkeit, dass sich die Kinder des Kindergartens auch während des Freispiels ohne „direkte Aufsicht“ dort aufhalten können. Grundlagen hierfür sind selbstverständlich mit den Kindern klar abgesprochene Regeln. (weitere Ausführung siehe 8.5.)

4.7. Raumprogramm und Materialangebot Kindergarten

Unserer Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen und der Altersstruktur der Kinder Grundsätzlich ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Den Kindern steht hierbei der ganze Kindergarten zur Verfügung um vielseitige Lernerfahrungen zu sammeln.

Die beiden Funktionsräume bieten den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder entsprechende Spielmöglichkeiten, sowie Anreiz Neues auszuprobieren. Im grünen Raum befindet sich ein

vielfältig eingerichtetes Atelier, indem die Kinder mit verschiedensten Materialien kreativ werden können. Hier haben sie die Möglichkeit sich künstlerisch zu entfalten. Ebenfalls befindet sich in diesem Raum eine Schreibwerkstatt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit erste Erfahrungen mit Buchstaben zu sammeln. Das Spielangebot wird in diesem Raum durch mehrere Einzeltische ergänzt. Hier können die Kinder sich individuell mit Montessorimaterialien und verschiedensten, wechselnden Tablettts beschäftigen. Eine Kuschelecke bietet Rückzugsmöglichkeit. Gegenüberliegend befindet sich eine Puppenecke mit Kaufladen. In diesem ist eine Verkleidungsecke integriert. Dieser Rollenspielbereich lädt die Kinder dazu ein, in verschiedenste Rollen zu schlüpfen. Im gelben Raum befindet sich ein großer Bauteppich und eine zweite Ebene mit wechselnden Materialien, die zum Bauen und Konstruieren der Kinder einlädt und ausreichend Raum für die Kreativität der Kinder bietet. In diesem Raum stehen den Kindern auch Puzzles und Tischspiele zur Verfügung. Uns ist ganz wichtig, dass wir den Kindern in beiden Räumen durch Kuschelecken Raum und Möglichkeit bieten, sich zurückzuziehen um zur Ruhe zu kommen, damit sie wieder bereit sind, neue Lernerfahrungen zu sammeln. Unser Flur wird als weitere Spielfläche im Kitaalltag integriert. Dort befindet sich ein Sandtisch welcher den Kindern eine tägliche Förderung der taktilen Fähigkeiten ermöglicht. Ergänzt wird das Spielangebot im Flur durch eine Wandkugelbahn sowie einem Konstruktionsteppich mit wechselnden Materialien. Des Weiteren können die Kinder im Flur an einem Tisch Erfahrungen im Forschen und Experimentieren sammeln. Auch steht den Kindern während der Freispielzeit der Bewegungsraum mit verschiedensten Materialien zur Verfügung. Dieser bietet den Kindern Raum für grobmotorische Aktivitäten. Das Angebot wird durch ein Bällebad erweitert. Am Vormittag und am Nachmittag dient unsere Küche als Kinderbistro. Dort treffen sich die Kinder um mit Gleichgesinnten zu Essen. Auch der Garten wird in der Freispielzeit als weitere Spiel und Lernfläche genutzt. Attraktive Spielangebote für alle Kinder sowie die intensive Begleitung aller Spielbereiche durch das pädagogische Personal ermöglicht uns eine sinnvolle Altersmischung, in der ein tägliches voneinander lernen ermöglicht wird.

4.8. Raumprogramm und Materialangebot Krippengruppe

Für Kinder unter drei sind einerseits Geborgenheit vorherrschend notwendig und andererseits genügend Raum für neue interessante Entdeckungen wichtig. Dies schaffen wir in unserem separaten Krippenbereich. Im Gruppenraum befinden sich zwei kleinkindgerechte Tische. Ein Spielpodest mit Rutsche und kindgerechtem Treppenaufstieg bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Denn jeder Bewegungsschritt ist auch ein Lernschritt. Eine Kuschelhöhle bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurückziehen zu können. In der Puppenecke können sie ihre individuellen Rollenspiele nachspielen. Der Kreativbereich bietet Platz zur schöpferischen Entfaltung. Die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren bietet ein Spieleschrank, mit unterschiedlichen Spielen. Ein Teppich für eine große Freispielfläche am Boden ergänzt das Angebot. Eine Spüle und Platz für Geschirr ist ebenfalls vorhanden.

In unserem Schlafrum haben max. 12 Kinder Platz zum Schlafen. Dafür hat jedes Kind sein eigenes Schlafnest. Kissen, Decken und Leintücher werden von uns gestellt. Jedes Kind bringt nur noch seine eigene Bettwäsche, Kuscheltier, Schnuffeltuch oder ähnliches mit. Der Schlafrum liegt direkt neben dem Gruppenraum.

Der Flur wird während der Freispielzeit ebenfalls als Spielfläche genutzt. Große Fallschuttmatten ermöglichen den Kindern ein sicheres Spielen. Eine große Raupe mit verschiedensten taktilen Elementen, lädt zum Fühlen und Erkunden ein.

Ein Wickeltisch mit kleinkindgerechter Aufstiegsmöglichkeit ist in das bestehende Bad integriert. Ebenfalls eine höhengerechte Waschmöglichkeit sowie Kleinkindtoiletten, um die Kinder bei ihrer Sauberkeitserziehung zu unterstützen.

4.9. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: **7.00 Uhr – 16.00 Uhr**

Freitag: **7.00 Uhr – 14.30 Uhr**

Bringzeiten: **7.00 Uhr – 8:30 Uhr**

Abholzeiten Kindergarten:
12:30 Uhr
13.00 Uhr – 13.15 Uhr
14.00 Uhr – 14.15 Uhr
ab 15.00 Uhr

Abholzeiten Krippe:
11.45 Uhr
14.00 Uhr – 14.15 Uhr
ab 15.00 Uhr

4.10. Ferien

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres erfahren Sie die Schließtage unserer Einrichtung. Dadurch ermöglichen wir Ihnen eine Planungssicherheit. Feste Schließtage sind:

Buß und Betttag

Weihnachten: Heiligabend bis Dreikönig

Fasching: Rosenmontag und Faschingsdienstag

Konzeptionstag: Aschermittwoch, „Quätschichfestmontag“

Sommer: Drei Wochen im August

Betriebsausflug

Planungstag: Freitag vor den Sommerferien

Darüber hinaus können weitere Schließtage wie Teamfortbildungen oder ähnliches hinzukommen. Über diese Schließtage werden wir Sie rechtzeitig informieren. In den Sommerferien haben Sie die Möglichkeit die Kindergartenkinder in der Regel für eine Woche zur Betreuung in der Birkenstraße anzumelden. Krippenkinder sind von dieser Regelung ausgenommen.

4.11. Aktuelle Elternbeiträge

Buchungszeit	Kindergarten	Krippe
4-5 Stunden	77,-- Euro	97,--Euro
5-6 Stunden	84,-- Euro	104,--Euro
6-7 Stunden	91,-- Euro	111,--Euro
7-8 Stunden	98,-- Euro	118,--Euro
8-9 Stunden	105,-- Euro	125,--Euro

Die Kernzeit beträgt 4-5 Stunden (8:30 Uhr bis 12.30 Uhr) und ist verbindlich zu buchen. Der Beitrag reduziert sich beim zweiten Kind in der Einrichtung um 20 € und beim dritten Kind in der Einrichtung um 40 €, wobei Schulkinder in der Einrichtung nicht mitgezählt werden.

Zur Zeit bekommen die Eltern in dem Jahr, in dem ihr Kind drei Jahre alt wird, 100,00 € vom Land Bayern, ab September des jeweiligen Jahres, bezuschusst. Eltern jüngere Kinder haben die Möglichkeit das bayrische Krippengeld zu beantragen.

Lebt in dem Haushalt ein minderjähriges Kind, dass nicht unsere Einrichtung besucht, wird bei Vorlage der Geburtsurkunde ebenfalls der Elternbeitrag um 20 € reduziert. Diese Ermäßigung wird durch die Kommune Kreuzwertheim für alle ortsansässigen Familien finanziert. Es wird kein gesondertes Spiel oder Teegeld erhoben.

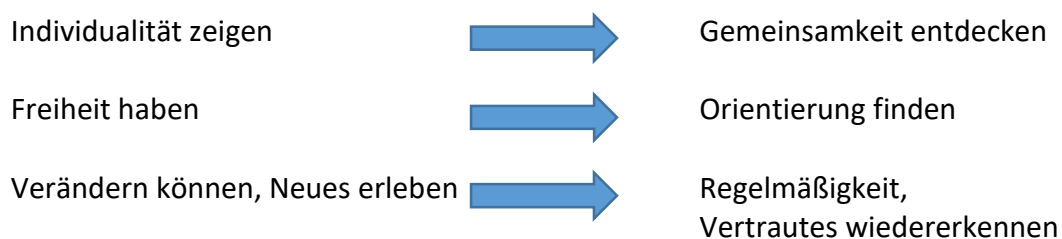
Es wird zurzeit für 2,80 € an vier Tagen in der Woche (Mo.-Do.) ein warmes Essen angeboten. Dieses muss nicht die ganze Woche abgenommen werden, sondern kann tageweise gebucht sein. Für die Abnahme des warmen Essens ist ein gesonderter Vertrag erforderlich.

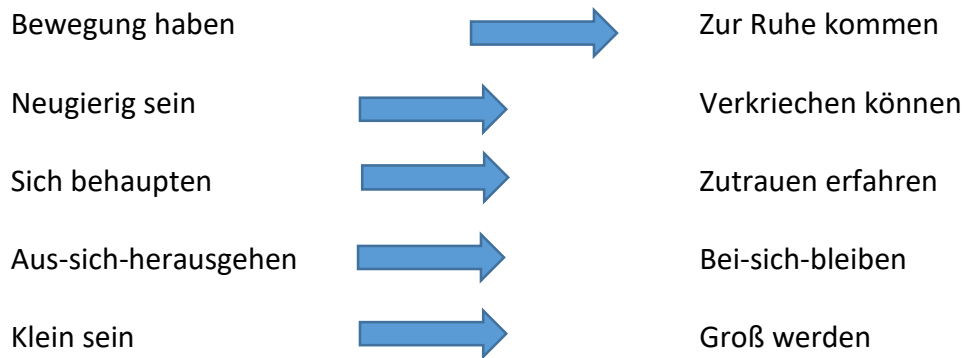
5. Kinder stärken - Pädagogischer Ansatz sowie Ziele unserer Arbeit

5.1. Das KIND - Ausgangspunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1.1. Allgemein

- Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind. Wir schätzen es als individuelle, einzigartige und wertvolle Persönlichkeit. Wir begegnen ihm mit Respekt und Wertschätzung, akzeptieren seine Stärken und Schwächen und empfinden Freude daran es auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen. Wir möchten eine lebensbejahende Grundhaltung vermitteln. Dazu gehört auch, ihm eigene Entwicklungsschritte in der ihm entsprechenden Reihenfolge und Tempo zuzugestehen.
- Grundvoraussetzung unsere pädagogische Arbeit ist, die Lebensbedingungen und das Umfeld der Kinder vor Ort wahrzunehmen, die sich im Laufe der Zeit immer wieder verändern. Jedes Kind das in unsere Einrichtung kommt bringt seine eigenen Lebenserfahrungen mit. Es ist uns wichtig diese vielfältigen familiären Erfahrungen zu akzeptieren, denn nicht alle Aspekte, die die heutige Kindheit prägen, treffen in gleichem Maße auf das einzelne Kind zu. Daher können die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen, die in die Gruppe mitgebracht werden, sehr breit gefächert sein: Ein Kind mit mehreren Geschwistern trifft auf ein Kind, das sich an den Umgang mit Gleichaltrigen erst gewöhnen muss. Bei einem Kind ist es wichtig, dass es sich in Ruhe in ein zeitloses Spiel vertiefen kann, für ein anderes, dass es neue Anregungen erfährt. Diese Verschiedenheit muss bei der Gestaltung der Räume und der Spielangebote mitbedacht werden.
- Ein weiterer Ausgangspunkt unserer pädagogischen Konzeption ist die Persönlichkeit des Kindes selbst: Wir sehen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, in einer Einheit von Körper, Geist und Seele. Der Körperbau und seine Funktionen (oder auch seine Beeinträchtigungen), Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die Ganzheitlichkeit des Kindes von besonderer Bedeutung: Denken, Fühlen, Wollen und Handeln stehen in einem engen Zusammenhang, sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr: im Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir unterscheiden hier den sozialen, emotionalen, kognitiven, psychomotorischen und kreativen Bereich.
- Das Kind ganzheitlich sehen heißt auch, es in der Gesamtheit seiner Bedürfnisse zu erkennen: dem Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung, nach körperlicher Versorgung und Zuwendung, nach Bestätigung und Stabilität der Beziehung. Bedürfnisse können auch ganz unterschiedlich oder gegensätzlich sein. Trotzdem gehören sie zusammen, bedingen sich gegenseitig:





- Sich am Kind orientierend arbeiten heißt, Aspekte berücksichtigen, die den Lebensrhythmus des Kindes mitbestimmen. Dazu gehören das soziale und gesellschaftliche Umfeld des Kindes, besondere Ereignisse, sowie die Abläufe im Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern. Wir sehen den Kindergarten als einen Lern und Lebensraum für die Kinder, der ihnen Einblick in Zusammenhänge alltäglicher Abläufe geben soll. Wir stellen das Miteinander Leben in den Vordergrund. Unvorhergesehene, aber für das einzelne Kind bedeutsame Ereignisse erhalten daher Priorität vor „festen“ Programmen.
- Der Kindergarten soll ein Ort sein für unmittelbare sinnliche Erfahrungen. Im Vordergrund steht kein ergebnisorientiertes Handeln des Kindes, sondern ein ganzheitliches Entdecken - Erkennen und Gestalten seiner Welt. Wichtiger als das Produkt, welches ein Kind stolz nach Hause bringt, ist der Weg, wie es entstanden ist und die Erfahrungen, die es dabei gesammelt hat.
- „Lernen“ vollzieht sich nicht durch einseitiges Vermitteln von Inhalten, sondern lebensnah, durch Erleben von Zusammenhängen, durch eigenes Handeln und „Begreifen“ des Kindes. Als Voraussetzung dafür sehen wir die Förderung der Eigenaktivität, der Kreativität und der Wahrnehmungsfähigkeit. Die Beste und dem Kind gerechteste Lernform ist das Spiel.
- Das Kind hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit, auf Grund vielfältiger Angebote verschiedensten Fähigkeiten zu erwerben. Dazu gehören für uns u.a.: kooperatives Denken und Handeln, die Fähigkeit, eine Situation auszuhalten und bewältigen zu können, der Aufbau einer Frustrationstoleranz, die Entwicklung einer Wertschätzung gegenüber eines Materials und der Freude an kleinen Dingen sowie die Entwicklung eines maßvollen, ökonomischen Verhaltens (z.B. der Umgang mit Wasser).
- Durch gezielte und differenziert Beobachtungen ist es uns möglich, das einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen. Stärken und Schwächen zu erkennen, mit dem Ziel, Stärken und Schwächen anzunehmen, und mit diesen angemessen umzugehen. Gleichzeitig möchten wir, entsprechend den Möglichkeiten der Kinder, Stärken fördern und Schwächen vermindern. Dies geschieht stets unter der Berücksichtigung

entwicklungspsychologischen und pädagogischen Grundlagen. Bei Bedarf erfolgt eine Zusammenarbeit mit weiteren Förderstellen.

- Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber: Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind, Kontakte zu schließen und Freunde zu finden. Es soll eine Gemeinschaft erleben, in der es sich selbst einbringen und Veränderungen schaffen kann, in der es aber auch gilt, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu schließen. Von besonderer Bedeutung dabei ist, den Wert und die Wichtigkeit gemeinsamen Handelns kennen und schätzen zu lernen.
- Das Kind bekommt bei uns Raum und Zeit, seine Bedürfnisse mitzuteilen. Es hat die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung über seine Erlebnisse zu verschaffen, die es befähigen, eigenständig zu handeln und zu entscheiden. Denn durch wechselseitige Beziehungen des Kindes mit seinem Umfeld wird es in seiner Persönlichkeitsentwicklung bestärkt und erlangt eine höhere Selbstkompetenz, die ein Verantwortungsbewusstsein für sich, seine Mitmenschen und seine Umwelt miteinschließt.
- Kinder sind auch für ihre eigene Bildung verantwortlich und in der Lage diese mitzugestalten. Dies geschieht zum einen in der Freispielzeit, in der es selbst entscheiden darf, womit und wie lange es sich beschäftigen möchte. Des Weiteren bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv im Kindergartenalltag miteinzubringen. Die Kinder dürfen uns in Kinderkonferenzen und in Gesprächen eigene Ideen und Wünsche mitteilen. Ebenso werden Beschwerden und Unzufriedenheit ernst genommen. Dadurch erfahren die Kinder ein partnerschaftliches Miteinander.
- Wir achten darauf, dass für das Kind eine harmonische Atmosphäre geschaffen wird. Die Art und Weise des zwischenmenschlichen Umgangs einerseits und eine entsprechende Raumgestaltung andererseits tragen wesentlich dazu bei.

Die Kindertagesstätte soll also...

ein Lebensraum sein, der das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dies vollzieht sich vor allem im Erleben einer Gemeinschaft, in der das Kind Beziehungen zwischen Mitmenschen, seiner Umwelt und sich selbst aufbauen kann. Wir wollen dazu beitragen, den Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern, Möglichkeiten des Lernens zu nutzen und die Herausbildung sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Wir sehen uns als Bildungsbegleiter und Partner für Ihr Kind in der Beziehungsgestaltung. Dadurch versuchen wir Bildungsgleichheit herzustellen, um die Kinder so auf weitere Lebensabschnitte vorzubereiten.

Grundvoraussetzung für eine entwicklungsgemäße Entfaltung des Kindes ist, dass es sich im Kindergarten wohl fühlt. Die Gestaltung des Alltags sollte daher den ganzheitlichen Belangen des Kindes entsprechen, in dem es immer wieder kehrende Rituale und geregelte Abläufe erfährt. Darüber hinaus braucht es aber auch Raum und Möglichkeiten zum Ausprobieren eigener Kräfte und Erprobung eigener Fähigkeiten. Die Kinder sollen das gesamte Haus als Spielort entdecken, in dem eigenes Handeln und Gestalten möglich ist. Hierfür sind Freiräume, sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Räume unerlässlich.

5.1.2 Das Kind in der Krippe

Während seines ganzen Lebens lernt der Mensch nie wieder so viel, so Grundlegendes und macht so riesige Entwicklungsschritte, wie in den ersten Lebensjahren.

Psychologen, Pädagogen und Hirnforscher sind sich einig:

Bis zum dritten Geburtstag werden die Grundsteine für die Lern- und Beziehungsfähigkeit der Menschen gelegt. In dieser Zeit entscheidet sich, wie Kinder ihre Anlagen nutzen, ob und wie sie mit Neugier und Zuversicht ihre Welt erobern und ihr Leben meistern. Vor allem im Austausch mit anderen Menschen gestaltet das Kind von Geburt an aktiv seine eigenen Lernprozesse. Darum ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den Betreuungspersonen unerlässlich. In der Familie fangen Bildung und Erziehung an. Erst später kommen weitere Betreuungsformen wie Kita oder Schule hinzu. Die Familie ist der am längsten und am stärksten wirkende Bildungsort des Kindes. Daher ist es wichtig, Eltern möglichst von Anfang an zu stärken damit sie wirkliche Bildungsexperten für ihre Kinder sein können! Das heißt die Bildung der unter drei jährigen Kindern findet in einem partnerschaftlichen Zusammenwirken aller Beteiligten statt. Eltern, Erzieherinnen und die anderen Kinder in der Gruppe nehmen daran teil.

Der Begriff „ Bildung “ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten.

Vielmehr geht es darum, die Kinder in allen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu schaffen, ihre Selbstbildungspotentiale möglichst vielseitig zu nutzen, sowie ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erweitern und auszuprägen.

Kinder sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Aber sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen.

Wir geben den Kindern in unserem Haus einen Platz zum Wachsen, Gedeihen und Reifen.....

Was Kinder in den ersten Jahren brauchen - egal, wo sie aufwachsen:

- Willkommen zu sein, sich wohl fühlen, versorgt werden
- im Körper zu Hause sein, sich selbst spüren und Resonanz finden (gehört, gesehen, geachtet werden)
- in Beziehung sein zu können
- sich orientieren zu können
- ein besseres Weltverständnis erwerben (wer bin ich, was geschieht und wie hängt etwas zusammen?)
- handlungsfähig und selbst wirksam sein zu können
- immer mehr bewirken zu können

Wir bieten in unserer Krippe...

- Eingewöhnung, Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und stabilen Bindung
- Kontinuität in den Beziehungen (mit Erwachsenen und Kindern)
- Kennenlernen und Erproben ihres Körpers
- Entwicklung der Identität über Körpererleben und Körpererfahrung
- Sinnliche Erfahrung, Entwicklung von Handlungswissen ("Körperwissen")
- Raum zur freien Bewegungsentwicklung an Ort und Stelle: Erarbeitung von Bewegungsmöglichkeiten und Entwicklung von Bewegungssicherheit (Gleichgewicht)
- Experimentierraum zum Erforschen der Umgebung an Ort und Stelle
- Beziehungsvolle Pflege: Erlebnis von Pflegehandlungen als individuell gestaltete Kommunikation, Verstehen der Körpersignale
- Interessen und Gefühle
- Kontakt mit etwa Gleichaltrigen
- Selbst ausprobieren und anwenden (kreativ sein)
- Anderen vermitteln - von Anderen lernen - demokratische Teilhabe (soziales Verhalten)
- Einstellungen und Haltungen (ethisch "wertvoll")

5.2. Unsere Werte und Normen

Unter Wertvorstellungen oder kurz Werte verstehen wir erstrebenswerte Eigenschaften, die alle Mitglieder einer Gesellschaft für wünschenswert erachten. Diese können sich kontinuierlich verändern. Aus diesen lassen sich konkrete Vorschriften für das soziale Handeln ableiten, sogenannte Normen. Diese Werte und Normen bedingen sich gegenseitig. Kinder brauchen Vorbilder, die Ihnen diese Werte, Normen und Regeln vorleben. Wir als bildungsergänzende Einrichtung können dies gemeinsam mit den Eltern tun, d.h. die unten aufgeführten Werte und Normen stehen im Kontext zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Pünktlichkeit:

Wenn ich zu spät komme, bestimme ich über die Zeit des Anderen. Pünktlichkeit sagt mir: Deine Zeit ist ebenso wichtig wie meine Zeit. Wir sind gleichwertig. Pünktlichkeit geht Hand in Hand mit Verlässlichkeit und Höflichkeit.

Höflichkeit:

Höflichkeit ist eine Tugend, die dem Gegenüber Respekt und Wertschätzung entgegen bringt. Besonders wichtig ist uns hierbei die tägliche Begrüßung. Durch ein freundliches „Hallo“ signalisieren wir dem Gegenüber: Wir haben dich gesehen, wir haben dich als Teil der Einrichtung wahrgenommen, du bist willkommen. Auch das Verabschieden ist eine Höflichkeitsform. Durch ein „Tschüss“ signalisiere ich, dass etwas zu Ende ist, ich kann mich wieder auf etwas Neues einlassen, das gibt dem Kind Sicherheit. Ebenfalls sagen wir im täglichen Miteinander Bitte und Danke. Ein Bitte wird eher gehört und ein Danke zeigt mir, dass mein Tun wertgeschätzt wurde.

Verlässlichkeit:

Zuverlässigkeit ist auch ein Synonym von Verbindlichkeit. Durch kontinuierliche Verlässlichkeit schaffe ich eine Vertrauensbasis zwischen mir und dem Kind, denn wenn ich

jemanden etwas zusage oder verspreche, dann halte ich es auch. Damit zeige ich dem anderen: Du bist mir wichtig.

Ehrlichkeit:

Viele verstehen unter Ehrlichkeit, dass stets die Wahrheit gesagt wird. Dies ist jedoch nur eine Definition davon. Vielmehr beinhaltet das Wort Wahrheit auch die Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Zu all seinen Stärken, Schwächen und Macken zu stehen, diese zu akzeptieren und anzunehmen. Nur wenn ich spüre, dass es mein Gegenüber ehrlich mit mir meint, mich so akzeptiert wie ich bin, kann ich ihm Vertrauen schenken. Vertrauen ist die Grundlage jeder zwischenmenschlichen Beziehung.

Achtung

Ich achte den anderen, ganz egal, seiner Meinung, seines Aussehens oder seiner Herkunft. Das heißt, ich lache und grenze den Anderen nicht aus. Ebenfalls akzeptiere ich die Meinung des Andern, denn ich weiß, dass wir nicht immer die gleiche Meinung haben können. Deshalb muss ich manchmal das „Nein“ des anderen akzeptieren, gleichzeitig wird mein „Nein“ ebenfalls akzeptiert.

Respekt:

Respekt beinhaltet Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Ehrerbietung gegenüber einem anderen Menschen und Lebewesen und der Einrichtung. Das heißt, dass ich mit meinem Gegenüber so umgehe und so mit ihm spreche, wie ich es mir von ihm wünsche. Ich nehme Rücksicht auf seine Wünsche und Bedürfnisse. Auch Tiere sind Lebewesen. Ich töte sie nicht mutwillig oder quäle sie.

Loyalität:

Unter Loyalität verstehen wir eine Verbundenheit mit der Einrichtung, im Interesse des gemeinsamen Zieles, der Begleitung und Förderung der Kinder. Dazu gehört neben einem offenen Austausch zwischen Elternhaus und Einrichtung auch das Einbringen im Kindergartenalltag nach eigenen Möglichkeiten.

Hilfsbereitschaft:

Hilfsbereitschaft dient dazu eine änderungswürdige Situation oder eine Notlage zu verbessern. Besonders beim gemeinsamen Spielen, Leben und Tun treffen viele Charaktere mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen aufeinander. Es ist uns wichtig, dass das Kind weiß, ich kann um Hilfe bitten. Gleichzeitig kann ein Kind die Erfahrung sammeln, ich habe geholfen, z.B. beim Öffnen der Kindergartentasche seines Spielpartners. Das stärkt das Selbstbewusstsein und macht „groß“. Desweiteren verstehen wir uns als erziehungsergänzende Einrichtung. Wir haben stets ein offenes Ohr bei Fragen und Problemen rund um Ihr Kind.

Gesundheit:

Die körperliche und geistige Gesundheit ist das höchste Gut der Menschen. Durch eine offene und freundliche Atmosphäre versuchen wir positiv auf die Gemütsfassung der Kinder einzugehen. Wir trösten sie, wenn sie traurig sind, oder bestärken sie in ihrem Tun. Dadurch fühlt sich das Kind bei uns in der Einrichtung willkommen und kann Vertrauen aufbauen.

Ebenfalls legen wir Wert auf eine gewisse Grundhygiene. Wir waschen uns die Hände vor dem Essen, nach dem Toilettengang oder nach dem Spiel im Garten. Ebenfalls tragen wir stets Handschuhe beim Wickeln oder Umziehen der Kinder.

Geht es uns nicht gut und wir sind so krank, dass wir Andere anstecken können, bleiben wir zu Hause.

5.3. Das Spiel-Arbeit des Kindes

Ein Kind verbringt durchschnittlich ca. 7 Stunden am Tag in unserer Einrichtung. Das sind 35 Stunden in der Woche, 140 Stunden im Monat und über 1600 Stunden im Jahr. Die Zeit in unserer Einrichtung verbringt das Kind größtenteils mit dem Freispiel. Wir legen großen Wert auf eine lange Freispielzeit, denn indem das Kind selbst bestimmen kann, was, wo, mit wem und wie lange es etwas tun möchte, kann es ganzheitliche Lernerfahrungen sammeln. Ebenso können sich wichtige Fähigkeiten entfalten und entwickeln. Das Autonomieerleben der Kinder wird unterstützt. Das Spiel entspricht dem Grundbedürfnis des Kindes, es ist die von ihm angestrebte Lebensform. Durch das Spiel kann das Kind auch verschiedene Eindrücke und Erlebtes verarbeiten.

Auf Grund der hohen Eigenmotivation, der Freude und dem Spaß am Tun ist ein Lernerfolg unvermeidbar, denn es wird aus freiem Antrieb und durch eigenes Handeln erworben.

Es steht immer am Anfang des Tages und durchzieht sich unterbrochen von gezielten Angeboten bis zur Abholzeit des Kindes. Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals ist dabei, das Freispiel qualifiziert zu begleiten. Insbesondere heißt das:

- Mit den Kindern in Beziehung treten. Sie durch Gestik, Mimik, Taten und Worten spüren zu lassen, du wirst mit deinen Bedürfnissen, deinem Anliegen gesehen. Weiter heißt das, kindliche Signale wahrzunehmen und richtig zu interpretieren, sowie angemessen darauf zu reagieren. Diese Feinfühligkeit ist Grundlage gelungener Interaktion.
- Durch das gemeinsame Spiel mit dem Kind in Kontakt zu treten, seinen Entwicklungsstand beobachten und fördern. So kann bei einem Tischspiel das pädagogische Fachpersonal erkennen, inwieweit z.B. das simultane Erfassen, die Frustrationstoleranz, das Regelverständnis, die Interaktion der Kinder untereinander, die Ausdauer usw. beim Kind ausgebildet ist und gegebenenfalls mit ihm spielerisch daran arbeiten.
- Ihm Spielimpulse geben, sich aber aus dem Spiel auch wieder herausnehmen und die Kinder selbstständig weiterführen lassen. Dies ist auch ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit während der Eingewöhnungsphase von neuen Kindern.
- Beobachten der Gruppe und des Einzelnen umso Erkenntnisse über einzelne Verhaltensweisen, Gruppendynamik, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und niederzuschreiben.

- Wo Menschen beisammen sind, kann man auch Konflikte nicht aus dem Weg gehen, sie gehören zum Zusammenleben dazu. Das gilt auch für das gemeinsame Spiel. Durch Beobachtung kann das pädagogische Fachpersonal eine Konfliktsituation erkennen und entscheiden, ob und wie lange es sich heraushält und wann eingegriffen werden muss. Die Art und Weise des Eingreifens hängt von der Intensität der Konfliktsituation und den Beteiligten ab. Es wird dem Beobachter schnell klar, ob die Kinder den Streit alleine lösen können oder durch Vorschläge und Hilfestellungen unterstützt werden müssen. Unser Ziel ist es, dass Kinder schrittweise zur selbständigen Konfliktlösung gelangen.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Alles Tun und „Nicht-tun“ des Kindes wird vom pädagogischen Fachpersonal beobachtet und sich darüber mit den Kolleginnen ausgetauscht. Gerade das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten das Kind in seiner Ganzheit wahrzunehmen und zu beobachten. Darüber hinaus wird der Entwicklungsstand eines Kindes im Kindergartenbereich durch sogenannte Beobachtungsbögen regelmäßig dokumentiert, welche wären:

SELDAK= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SISMIK= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

PERIK= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag dokumentiert

Diese Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) entwickelt und sind wissenschaftlich fundiert. Sie werden bei allen Kindern ab dem 4. Lebensjahr angewandt.

Jüngere Kinder werden bei uns im Kindergartenbereich nach den „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“ beobachtet.

Die Krippe beobachtet ihre Kinder mit einem Beobachtungsbogen in Schneckenform, bei welchem Entwicklungsschritte gut dargestellt werden.

5.5. Basiskompetenzen der Kinder

Da wir uns auch als Bildungseinrichtung sehen, ist es uns ein großes Anliegen den Kindern gewisse Basiskompetenzen zu vermitteln. Damit wir sie so auf ihrem weiteren Lebensweg vorbereiten können um sie zu prägen, damit sie später mündige, selbstbewusste, eigenständige, tolerante und lebensfrohe Erwachsene werden können. Welche da wären:

5.5.1. Personale Kompetenzen:

5.5.1.1. Selbstwahrnehmung = Steigerung des Selbstwertgefühls

- Das Kind darf bei uns die Erfahrungen machen, dass ihm etwas zugetraut wird, dies geschieht oft durch verbale Unterstützung in Form von: „Du kannst das schon“, „trau dich“. Wir begleiten dann die Kinder und bestärken sie in ihrem Tun. Ebenfalls bekommen die Kinder altersentsprechende Aufgaben, so helfen z.B. die Größeren den Kleineren beim Anziehen. Das zeigt ihnen, mir wird etwas zugetraut, das macht die Kinder groß.
- Das Kind wird ermutigt, seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. Dadurch erfährt es, ich werde gesehen, meine Meinung ist wichtig. Gleichzeitig versuchen wir Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie zu ermutigen diese zu äußern.
- Das Kind bekommt, wertschätzende, ressourcenorientierte, ehrliche und differenzierte Rückmeldung vom pädagogischen Fachpersonal. Hat z.B. ein Vorschulkind ein Bild schnell und ohne Sorgfalt ausgemalt, oft die Grenzen mit dem Stift überschritten, gehen wir in den Dialog mit dem Kind ggf. auch über mögliche Schritte der nächsten Entwicklung: Was gefällt dir an deinem Bild gut? Was möchtest du noch ausprobieren? Was ist dir leicht/schwer gefallen? Brauchst du Hilfe. Hat ein Dreijähriger mit einer Hingabe ein Bild ausgemalt, und dabei ebenfalls die Grenzen nicht eingehalten, bekommt es die Rückmeldung: „Es freut mich, wieviel Zeit du dir genommen hast das Bild so bunt auszumalen.“

5.5.1.2. Motivationale Kompetenzen

- Wir versuchen möglichst oft dem Kind freie Entscheidungen zu ermöglichen, um es dadurch in seinem Autonomieerleben zu stärken und zu fördern. So kann das Kind z.B. während des Freispiels, durch das freie Essen, offenen Angebote selbst über sein Handeln bestimmen.
- Das Kind darf bei uns Erfolgserlebnisse erfahren. Dies geschieht in dem wir die Kinder mit altersentsprechenden oder geringfügig darüber liegenden Aufgaben konfrontieren. Z.B. gibt es altersdifferenzierte Puzzles, Tischspiele usw.
- Das Spielen und Lernen in heterogenen Gruppen und durch die Begleitung des pädagogischen Fachpersonals haben die Kinder verschiedenste Vorbilder, die sie in ihrer Selbstwirksamkeit fördern. Kann z.B. ein Kind schon etwas besonders Schönes malen, nehmen sich dies die anderen Kinder als Vorbild und ahmen das Gemalte nach. Die Selbstwirksamkeit wird auch durch das konsequente Einhalten von bekannten und erarbeiteten Regeln und den bei nicht Einhaltung folgenden logischen Konsequenzen gefördert. So wissen die Kinder z.B. bei uns, dass sie den Turnraum verlassen müssen, wenn sie ohne Aufsicht an der Sprossenwand klettern.
- Durch unser vielfältiges Lern- und Spielangebot haben die Kinder die Möglichkeit Vorlieben zu entwickeln und auszuleben. So kann z.B. ein kreatives Kind seinen

Erfahrungsschatz im Atelier, auf dem Konstruktionsteppich, während des Rollenspiels in der Puppenecke erweitern.

5.5.1.3 Kognitive Kompetenzen

- Wir achten darauf, dass die Kinder während des Kindergartenalltags ganzheitliche Sinneserfahrungen machen können. Während des Essens schmecke ich z.B. meinen Apfel, rieche das Leberwurstbrot des Nachbarn, unterhalte mich mit meinem Gegenüber, höre die Anweisung der pädagogischen Fachkraft zu trinken, und spüre die Beschaffenheit meiner Dose und Tasche beim Ein- bzw. Auspacken. Auch werden Gegenstände ganzheitlich betrachtet, die Kinder lernen unterschiedliche Merkmale zu unterscheiden wie z.B. der Stein ist hart und kalt – die Wolle ist weich und warm.
- Die Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten ihr Denken und Gedächtnis zu schulen. Wichtig ist hierbei die Erfahrung der Kinder, dass sie selbst entdecken, wie man etwas gelernt hat. Dies geschieht z.B. durch das Malen mit Wasserfarben. Male ich mit einem roten Pinsel eine Blume in den noch feuchten blauen Hintergrund, wird die Blume lila.
- Konfliktlösungsstrategien sind Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in Gruppen. Gemeinsam machen wir uns mit den Kindern auf den Weg diese zu erwerben. Sei es in zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen, in denen wir die Kinder beobachten, begleiten und notfalls eingreifen. Oder auch bei Konflikten, die das Kind mit sich selbst austrägt: Möchte es z.B. die Feuerstange im Garten herunterrutschen, traut es sich aber noch nicht zu, können wir ihm Lösungsvorschläge machen (Nimm die Hände so, lege die Füße so übereinander usw.) oder wir fragen das Kind: „Welche Möglichkeit siehst du, um ans Ziel zu kommen?“
- Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Phantasie und Kreativität zu schulen und zu festigen. Sei es durch unterschiedliches Material bei kreativen Angeboten, das Ermutigen Geschichten weiter zu erzählen oder Lieder und Klanggeschichten mit Instrumenten zu begleiten, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

5.5.1.4. Physische Kompetenzen

- Das Kind kann vielfältige Kompetenzen im Bereich der Grob- und Feinmotorik in unserer Einrichtung erwerben. Durch das tägliche Spiel im Garten kann es seinen Bewegungsdrang ausleben, den Bewegungsablauf üben und festigen. Bastelangebote, Bauen mit verschiedensten Materialien, das Atelier, der Sandtisch sind nur einige wenige Möglichkeiten, die zur Schulung der Feinmotorik beitragen.
- Auf Grund des vielfältigen Freispielangebotes, und der gezielten Beschäftigungen, erfährt das Kind sich nach geistiger oder körperlicher Anstrengung wieder zu entspannen.

5.5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

5.5.2.1 Soziale Kompetenzen

- In unserer Einrichtung achten wir durch das tägliche Miteinander, dass die Kinder Empathie erlernen. So wird z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen die Gefühlslage des „Akteurs“ hinterfragt. Bei Konflikten werden Kinder befragt, die nicht direkt am Streit beteiligt waren. Auch wird durch das Fragen in Konfliktsituationen wie: „Wie würdest du dich fühlen, wenn es dir so ginge“ Empathie erlernt.
- Egal ob im gemeinsamen Gespräch, im Stuhlkreis, bei Aufarbeitung von Konflikten, lernt das Kind sich auszudrücken. Einfache Gesprächsregeln wie z.B.: wir lassen den Anderen ausreden werden eingeübt. Die Kompetenz der Kommunikationsfähigkeit ist Grundvoraussetzung für ein späteres erfolgreiches Leben.
- Kooperationsfähigkeit ist eine weitere Kompetenz, die das Kind in unserer Einrichtung erlernt. Kinder müssen z.B. beim gemeinsamen Spiel auf dem Bauteppich abstimmen, was wie gebaut werden soll. Es müssen Kompromisse eingegangen werden oder Andere von den eigenen Ideen überzeugt werden. Auch ermöglichen wir den Kindern z.B. durch die Mitgestaltung der Feste ein Mitspracherecht am Kindergartenalltag.
- Beim Zusammentreffen verschiedenster Charaktere mit individuellen Wünschen und Bedürfnissen bleiben Konflikte nicht aus. Es ist uns wichtig, dass die Kinder während ihrer Zeit in unserer Einrichtung ein angemessenes Konfliktverhalten erlernen. Dies bedarf einer guten Begleitung des pädagogischen Fachpersonals um den Kindern bei Konflikten Hilfestellungen, zu geben indem es z.B. die Kinder beim Erarbeiten von Kompromissen unterstützt. Vorschulkinder lernen z.B. im MUT – Projekt (**M**iteinander **U**mgehen **T**rainieren) als Streitvermittler aufzutreten.

5.4.5.2 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Die Kinder lernen bei uns in der Einrichtung, dass sie für ihr eigenes Verhalten und den Folgen daraus selbst die Verantwortung übernehmen müssen. Möchte ich z.B. ein Bastelangebot nicht wahrnehmen, muss ich lernen mit der Enttäuschung umzugehen, wenn alle Kinder stolz ihren gebastelten Gegenstand mit nach Hause nehmen. Aus dieser Erfahrung kann das Kind lernen, in Zukunft andere Entscheidungen zu treffen.
- Ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt ist uns ebenfalls sehr wichtig. Die Kinder bekommen einfache Sachinhalte vermittelt, die einen sorgsamen Umgang mit unseren Ressourcen rechtfertigen z.B.: Papier besteht aus Holz - Holz kommt von Bäumen - Bäume schenken uns frische Luft und sind Lebensraum für Tiere - wir gehen verantwortungsbewusst mit unserem Malpapier um.

5.4.5.3. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Die Kinder werden bei uns in der Einrichtung auf das Leben in einer Demokratie vorbereitet. Aus diesem Grund geben wir den Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten so häufig wie möglich ein Mitspracherecht am Alltag. So wird z.B. durch Abstimmung in der Kindergartengruppe festgelegt, welches Material auf den Konstruktionsteppich kommt.
- In wöchentlichen Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder ganz bewusst am Kindergartenalltag mit. Gemeinsam wird die Woche reflektiert, Probleme angesprochen und nach Lösungen gesucht. Es werden Entscheidungen getroffen wie z.B. welche Laterne gebastelt werden soll oder wo der nächste Ausflug hingehen wird.
- Bei solchen Abstimmungen lernt das Kind besonders gut den anderen seinen eigenen Standpunkt zu vermitteln, sowie diesen zu vertreten. Es muss lernen sich notfalls zurückzunehmen oder sich auf Kompromisse einzulassen. Dies ist ein Reifungsprozess, er entwickelt sich kontinuierlich.
- Die Partizipation ist uns ein Herzensthema, darum zeigen wir unser pädagogisches Handeln, diesbezüglich in Punkt 8 gesondert auf.

5.5.3. Lernmethodische Kompetenz

5.5.3.1. Lernmethodische Kompetenzen: Lernen wie man lernt

- Grundvoraussetzung für weitere Lebensabschnitte ist das Erwerben von Wissen. Dies geschieht zum einen durch Eigenmotivation, als auch durch konstruktives Miteinander. Kinder haben bei uns die Möglichkeit auf verschiedenste Weise neues Wissen zu erwerben. Dies geschieht z.B. indem die Kinder die Erfahrung machen, selbst zu entdecken, wie man lernt, den Kleineren bewusst wird, dass Wiederholen und Üben das Gelernte festigt, die Großen erfahren, dass es wichtig ist sich auf sein eigenes Tun zu konzentrieren.

5.5.3.2. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Unvorhersehbare Situationen können bei Kindern Stress auslösen. Auch kann schon die kleinste Veränderung des Tagesablaufs einzelne Kinder komplett aus der Bahn werfen. Wir machen Kinder stark mit solchen Situationen umzugehen, indem wir ihre Resilienz fördern. Dies geschieht durch den Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühles, durch lobende Anerkennung und dadurch, dass wir unseren Kindern etwas zutrauen und ihnen vertrauen. Gleichzeitig sind wir für die Kinder sichere und verlässliche Partner, die ihnen stets zur Seite stehen. Durch positive Lernerfahrungen und ein offenes und ein wertschätzendes Klima, werden Kinder zu starken, kompetenten Menschen.

6. Kompetenzen stärken in themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsbereichen

6.1. Übergänge des Kindes

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen bescheinigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.
1 (Bildungsplan S. 97)

Mit solchen Veränderungen werden wir unser ganzes Leben lang immer wieder konfrontiert. Wir befassen uns besonders mit Veränderungen während der Bildungsbiographie. An diesen Lebensereignissen können die Kinder zum einen in ihrer Persönlichkeit reifen, sie können dieser Veränderung mit Freude und Neugierde auf Neues begegnen. Gleichzeitig können sie auch für die Kinder eine Überforderung darstellen, denen sie mit Angst und Verunsicherung gegenüber treten.

6.2. Übergang Elternhaus/Kindertagesstätte

Häufig machen die Kinder bei uns ihre ersten Erfahrungen, einige Stunden in einer neuen Umgebung ohne Eltern zu sein. Sie werden mit zahlreichen neuen Veränderungen konfrontiert: Wie ein erhöhter Geräuschpegel, die fehlende Eins zu Eins Betreuung, das Fordern von neuen Verhaltensweisen usw. Es liegt sowohl in der Verantwortung des pädagogischen Fachpersonals als auch an dem Elternhaus diesen Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten. Dieser wird getragen durch gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen. Damit Kinder von Geburt an zu mehreren Personen Bindungen aufbauen können, ist Grundvoraussetzung für eine gute und sichere Erzieher-Kind-Beziehung.

6.2.1. Eingewöhnung Krippe

Kinder benötigen eine stabile und verlässliche Beziehung. Der Übergang von einer Bindung zu einer Zweiten bedarf einer mehr oder weniger langen und gründlichen Eingewöhnungs- und Übergangszeit. In einem Vorgespräch mit den Eltern finden wir einen geeigneten Weg um individuell auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten jedes einzelnen Kindes einzugehen. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns nach dem Berliner Modell. Welches folgender Mäsen abläuft.

Eingewöhnungsablauf:

- Grundphase 3 Tage
- täglich 1 – 2 Stunden im Gruppenraum
- Elternverhalten im Gruppenraum ist eher passiv, sie unterhalten weder das Kind, noch spielen sie mit anderen Kindern. Ebenfalls ist eine Beschäftigung der Eltern nicht gewünscht (lesen, stricken oder ähnliches). Durch dieses Verhalten versuchen die Kinder die Aufmerksamkeit der Eltern zu bekommen.

- Die Eltern drängen ihr Kind auf keinen Fall sich von Ihnen zu entfernen. Vielmehr akzeptieren sie es, wenn das Kind Nähe sucht. Das Kind beginnt von selbst, sich von den Eltern zu lösen und die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist.
- Die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit fällt am 4.Tag (handelt es sich um einen Montag verschiebt sich die Entscheidung um einen Tag). An diesem Tag findet der erste Trennungsversuch statt.

Trennungsversuch:

- Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil kurz von dem Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert.
- Die Eltern können im Wartebereich Platz nehmen.
- Bleibt das Kind weiter interessiert und ansprechbar (lässt es sich schnell von der ErzieherIn beruhigen) wird die Trennung bis max. 30 Minuten ausgedehnt.
- Lässt sich das Kind nicht beruhigen, kommen die Eltern nach Aufforderung in 2-3 Minuten wieder zurück.
- Die Zeiträume werden je nach Fortschreitung des Loslösungsprozesses des Kindes gesteigert.
- Das Abholen sollte in der Eingewöhnungszeit direkt nach dem Wiedereintreffen der Eltern erfolgen. Dadurch erfährt das Kind Sicherheit, dass es abgeholt wird und nach Hause darf, wenn die Erziehungsberechtigten wiederkommen.
- Die Eingewöhnung sollte nach 3-4 Wochen abgeschlossen sein. Für die Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass sie nicht zeitgleich mit dem Wiedereinstieg in das Berufsleben zusammenfällt. Der daraus entstehende Stress wirkt sich ungünstig auf eine gute und harmonische Eingewöhnungsphase aus.

Diese Grundlagen dienen als Richtlinien für die Eltern und das pädagogische Personal. Da jedes einzelne Kind als Individuum gesehen wird, mit eignen Bedürfnissen wird die Eingewöhnung individuell mit den Eltern abgesprochen. Eltern und Kind werden engmaschig von den Pädagogen während der Eingewöhnungsphase begleitet.

6.2.2. Eingewöhnung Kindergarten

Manche Kinder kommen in den Kindergarten ohne vorher Krippenerfahrungen gesammelt zu haben. Um auch hier eine gute und harmonische Eingewöhnung zu ermöglichen verfahren wir nach folgendem Muster.

- Eine pädagogische Fachkraft begleitet gezielt das Kind in der Eingewöhnungszeit.
- Vor dieser findet mit dem Elternhaus ein Anamnesegespräch statt, in dem alle wichtigen Punkte über Entwicklungsstand, Spielverhalten, usw. abgefragt werden. Dieses ist für das gesamte Team zugänglich, damit jeder gleichermaßen über das Kind informiert ist.

- Wir bitten die Eltern die Kinder schon im Vorfeld auf den Kindergarten vorzubereiten, indem sie zu Hause positiv davon berichten, gemeinsam die Kindergartentasche oder die Trinkflasche kaufen.
- Wir laden die Eltern ein, jederzeit am Kindergarten vorbei zu laufen oder uns auch mal kurz zu besuchen, damit das Kind eine Vorstellung von dem Wort „Kindergarten“ bekommt.
- Beginnt der erste Kindergartentag, verfahren wir ähnlich wie in der Krippe mit der Eingewöhnung. Dabei gibt die zuständige Fachkraft den Eltern Hilfestellungen und Verhaltensanweisungen.
- Das Kind wird mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen.
- Auch hier sollte die Eingewöhnung nach 3-4 Wochen abgeschlossen sein. Eine Eingewöhnung sollte nicht mit dem Wiedereinstieg in das Berufsleben zusammenfallen. Der daraus entstehende Stress wirkt sich ungünstig auf eine gute und harmonische Eingewöhnungsphase aus.

6.2.3. Übergang Krippe Kindergarten

Die Krippenkinder stehen immer im Kontakt mit den Kindern und dem Personal aus dem Kindergarten. Im Alltag gibt es immer wieder Berührungspunkte. Durch den gemeinsamen Eingang, das gemeinsame Benutzen der Küche, Waschmaschine usw. haben sie von Anfang an einen Einblick was die „Großen“ tun. Das Personal unterstützt sich gegenseitig bei Krankheit oder Urlaub. Größere Kinder besuchen gelegentlich die Krippe, die Krippenkinder besuchen in pädagogischen Randzeiten den Kindergarten. Die Krippenkinder nutzen am Freitag den Turnraum. Dadurch gestaltet sich der Übergang von der Krippe in den Kindergarten meist harmonisch und ohne größere Schwierigkeiten. Unterstützt wird dies durch eine Kraft, die den Wechsel begleitet. Schon vor Ende der Krippenzeit holt diese das Kind in der Krippe ab um es als Besuchskind mit in die Regelgruppe zu nehmen. Dort wird mit ihm gespielt, es wird in bereits bestehende Spielgruppen integriert und das Kind macht bereits erste Erfahrungen mit den Gruppenregeln des Kindergartens. Ein Wechsel erfolgt nie abrupt, sondern immer fließend. Auch wenn das Kind in der Anfangszeit des Kindergartens z.B. zu Beginn des Tages seinen geschützten Raum in der Krippe braucht, kann es zunächst immer dort ankommen, bevor es behutsam in die Regelgruppe geführt wird. Am Ende der Krippenzeit findet immer ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Pädagogen aus beiden Betreuungsformen statt. Inhalt dieses Gespräches ist der momentane Entwicklungsstand des Kindes, konkrete Absprachen über den Wechsel, sowie Informationen über den Kindergartenbetrieb. Bevor ein Kind in den Kindergarten wechselt, tauscht sich das Krippenteam intensiv mit dem Kindergartenteam über das jeweilige Kind aus. Dadurch werden Bedürfnisse, Verhaltensweisen und Entwicklungsstand innerhalb des Teams weitergegeben, was wesentlich zu einem harmonischen Übergang beiträgt. Durch den Übergang von der Krippe in den Kindergarten erweitern sich die Möglichkeiten der Selbständigkeit für das Kind. Mit zunehmender Selbstfindung wird es selbstbewusster, sicherer und entwickelt so in Ko-konstruktion seine Persönlichkeit.

6.2.4. Übergang Kindergarten – Grundschule

Um den Kindern einen guten Start in der Schule zu ermöglichen sehen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Grundschule und

Kindertageseinrichtung unerlässlich. Gemeinsam tragen wir eine Verantwortung für das Kind welches, durch einen kooperativen und wertschätzenden Umgang aller Parteien getragen wird. Wichtig ist uns, dass vor allem den Eltern bewusst wird, dass Vorschularbeit bereits am ersten Kindergarten tag erfolgt, alles Tun und Nichtstun trägt zu einer erfolgreichen Schulzeit bei. Trotz alledem findet im letzten Kindergartenjahr eine intensive Vorschularbeit statt. Diese wird den Eltern in einem Elternabend detailliert geschildert. Alle Kinder in unserer Einrichtung machen im Laufe ihrer Kindergartenzeit und im letzten Jahr als Schmetterlinge verstärkt die folgenden Erfahrungen:

Kognitive Fähigkeiten

- Zahlenland/Schmetterlingsstunde
- Zahlenraum (bis 10/20)
- Zahlenbild
- Simultanes Erfassen
- Farben
- Formen
- Größen/Gewicht
- Wochentage
- Jahreszeiten
- Rechts/links
- Vermittlung von Sachinhalten (je nach Jahresthema)

Sprachlicher Bereich

- Ohrenschule = Hören-Lauschen-Lernen
 - Reime
 - Begriffsbildung/ Wort/Satz
 - Silben
 - Buchstaben hören
 - Erste Buchstaben kennen lernen (Selbstlaute)
 - Lautieren
- Geschichten nacherzählen
- Auf Aussprache achten (wir sprechen im ganzen Satz)
- Gespür für Sprache (laut/leise) auch fremde (Englisch)
- Mehrere Arbeitsaufträge erfüllen können
- Erweiterung des Wortschatzes

Feinmotorik

- Umgang mit Schere, Kleber und Papier
- Stifteführerschein
- Falten
- Taktile Einheiten (kneten/ Fingergymnastik)
- Linienhaltung/Schwungübungen
- Fingerfertigkeit (z.B.:sticken, nähen, weben, Schleife binden)

Grobmotorik

- Überprüfung des Bewegungsablaufes

- Spiel im Garten
- Körperbeherrschung
- Förderung des Gleichgewichts

Sinnesschulung

- Sehen
 - Raum/Lage
 - Unterschiede erkennen/Schau genau
- Hören
 - Geräusche erkennen
 - Richtung hören
 - Aufgabenverständnis
- Schmecken und Riechen im Rahmen der Angebote
- Fühlen

Sozialverhalten

- Wir wertschätzen unsere Spielkameraden
- Gesprächsregeln einhalten
- MUT-Programm (Miteinander Umgehen Trainieren) = Streithelfer
- Konfliktlösungen

Ich-Wahrnehmung

- Selbstvertrauen (z.B. Aufführung, Aufgaben übernehmen)
- Motivation Unbekanntes zu schaffen
- Raum für Ideen/Experimente

Konzentrationsfähigkeit

Diese Bereiche werden verstärkt in der Schmetterlingsstunde, im Zahlenland; in der Ohrenschule aber auch in den Lernwerkstätten und vor allem im „FREIEN SPIEL“ gefördert und geschult. Sie alle tragen wesentlich zur Förderung der Schulfähigkeit bei.

Vorkurs Deutsch

Gemäß des BayKiBiG findet für Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil nicht deutschsprachiger Herkunft ist, und die eine Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen, sowie für Kinder deutscher Herkunft, deren Sprache zusätzliche Förderung bedarf in Zusammenarbeit mit der Grundschule der „Vorkurs Deutsch“ statt. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr (Februar/März) vorausgeht, findet im vorletzten und letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung statt. Er beträgt insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Beobachtungsgrundlage sind die Beobachtungsbögen SSMIK und SELDAK mit den Skalen „Aktive Sprachkompetenz“ und „Grammatik“. Der Kindergarten erbringt hierbei 40 Stunden im vorletzten Jahr vor der Einschulung und im letzten Jahr vor der Einschulung 80 Stunden. Die Schule erbringt 120 Stunden im letzten Kindergartenjahr. Die anteiligen Stunden des

Kindergartens werden nicht als Einzelkurs, sondern in Integration mit mehreren Kindern durchgeführt.

Im letzten Jahr setzt zugleich die Begleitung des Kindes beim Übergang zur Schule ein, die bis zum Ende des 1. Schuljahres fortgeführt wird. Die Organisation über die Durchführung des Vorkurses für den schulischen Teil liegt bei der Schule. Gemeinsam mit der Grundschule haben die Kindergärten hierzu ein Konzept erstellt, welches gesondert eingesehen werden kann.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Wir arbeiten hierbei mit der Grundschule Kreuzwertheim eng zusammen. Durch regelmäßige Kooperationstreffen, Einladungen von Seiten der Grundschule an die Vorschulkinder z.B. zu Theaterbesuchen, durch gemeinsame Elternabende oder durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten für unserer Schulwoche, werden die Kinder behutsam an die Schule herangeführt. Unterstützt wird dies durch eine feste Kooperationskraft von Seiten der Schule.

Fachgespräche, in denen sich die Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Hierbei ist immer eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern Grundvoraussetzung. Intensivere Gespräche über den Entwicklungsstand einzelner Kinder, finden immer mit Beteiligung der Eltern statt.

7. Kompetenzen stärken in themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen

7.1. Wertorientierung und Religiosität

Wir verstehen unter Religiosität, das individuelle Streben nach Sinnfindung.

In unserer Einrichtung werden überwiegend Kinder betreut, die in einem kulturellen Umfeld aufwachsen, das sich an der christlichen Wertvorstellung orientiert. Wir als evangelische Einrichtung sehen es als unsere Aufgabe uns nicht nur an den christlichen Wertvorstellungen zu orientieren, sondern diese vielmehr den Kindern vorzuleben.

Dabei ist es uns besonders wichtig, dass alle Kinder ganz gleich ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Religion bei uns willkommen sind. Wir sehen es als Bereicherung für unseren Alltag, wenn uns fremde Bräuche oder Feste nahe gebracht werden.

Ein respektvoller Umgang miteinander ist ebenfalls ein Teil von religiöser Bildung. Ich signalisiere damit meinem Gegenüber, dass er mir wichtig ist, dass ich ihn wertschätze.

Des Weiteren wollen wir durch das Feiern der Feste des Kirchenjahres wie Martinsumzug, Weihnachten oder Ostern den Kindern Brauchtum vermitteln. Ebenso möchten wir auch christliches Gedankengut mit auf den Weg geben. Dies wird durch das regelmäßige Hören von religiösen Geschichten und das gemeinsame Feiern von mindestens einem Gottesdienst im Jahr unterstützt.

Religiöse Angebote haben bei uns einen festen Platz in unserem Wochenplan. Ebenso die regelmäßigen Andachten in der Evangelischen Kirche.

Auch das Entwickeln einer Konflikt-, Streit- und Gefühlskultur in der Einrichtung zählt für uns zur Wertorientierung und Religiosität. Wie bereits erwähnt bleiben beim Zusammenleben der verschiedensten Charaktere, mit unterschiedlichen Bedürfnissen auf engstem Raum, Konflikte nicht aus. Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen Konflikte adäquat zu lösen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, in dem wir die Kinder z.B. beim Erarbeiten von Kompromissen unterstützen.

Vorschulkinder lernen z.B. im MUT – Projekt (**M**iteinander **U**mgehen Trainieren) als Streitvermittler aufzutreten.

Durch das Verbalisieren von Gefühlen - wie z.B. „wie geht es dir“, usw. - werden die Kinder aufgefordert in sich hineinzuhorchen und ihre Stimmung zu beschreiben. Dies schult wesentlich die Kompetenz für Empathie.

7.2. Sprache und Literacy

Schon die Allerkleinsten treten mit ihrer Umwelt durch Gestik, Mimik und Laute in Kontakt. Im Laufe der Zeit kristallisiert sich dann immer mehr die Form der verbalen Kontaktaufnahme heraus. Der Erwerb einer guten Sprachkompetenz ist ausschlaggebend für ein positives und aktives Miteinander in der Gruppe. Dabei stellt die Kommunikation mit den Kindern im Alltag die wichtigste Säule unserer Sprachförderung dar. Das tägliche Gespräch mit den Kindern ist uns sehr wichtig. Durch einfaches Fragen - wie z.B. nach dem Wochenende oder ob sie gut geschlafen haben usw.- regt das pädagogische Fachpersonal die Kinder zum Erzählen an. Wir motivieren die Kinder in vielfältigen Situationen, sich verbal zu äußern- so z.B. beim Wechsel der Räume, bei Konfliktlösungen oder im täglichen Miteinander. So bekommt z.B. ein Vorschulkind nicht seine Dose geöffnet, wenn es diese kommentarlos einer ErzieherIn hinhält. Es muss sich seinen Fähigkeiten entsprechend verbal äußern, was es möchte. Dabei agiert die ErzieherIn im täglichen Gespräch mit den Kindern stets als Sprachvorbild.

Auch trägt die Gestaltung der Funktionsbereiche und den Lernräume zur Sprachförderung bei. Durch die Schaffung von klaren Strukturen innerhalb der Räume (Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Bewegung etc.) werden die Kinder angeregt miteinander in den Dialog zu treten

Des Weiteren werden durch die täglichen gezielten Angebote die Kinder auf vielfältigste Weise sprachlich gefördert. So z.B. durch das Erzählen von Geschichten, Bilderbücher und Bildergeschichten, das Erlernen von Gedichten, das Singen und Spielen von Kreisspielen, Liedern oder Fingerspielen. Ebenfalls wird durch das Zuhören und Selbsterzählen die Sprachkompetenz gefördert. Wichtig ist auch, das Interesse an Schrift zu wecken, die Wortschatz-Arbeit, sowie das Verstehen von Handlungsabläufen. So muss z.B. ein Kind, das den Auftrag bekommt, zuerst seine Matschhose anzuziehen bevor es in die Schuhe steigt, wissen, was eine Matschhose ist und beim Holen dieser nicht vergessen, was es danach tun soll.

Das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ ist ein Konzept der Universität Würzburg zur Förderung der phonologischen Bewusstheit für die Kinder im Vorschulalter. Dieses ist abgestimmt auf die Entwicklung der Kinder. Vor Jahren haben ehemalige Vorschulkinder dieses Programm Ohrenscheule getauft. Unter diesem Namen wird sie noch heute im letzten Kindergartenjahr mehrmals in der Woche mit den Vorschulkindern durchgeführt. Dadurch wird den Kindern in der Schule der Schrifterwerb und das Lesen lernen erleichtert, da sie in kurzen Einheiten reimen, die Begriffsbildung Wort und Satz erfolgt, sie Silben klatschen, Buchstaben hören, bereits erste Buchstaben kennen lernen (Selbstlaute) und am Ende des Kindergartens bereits lautieren.

Für alle Kinder steht in der Freispielzeit unsere Lesecke mit kindergarteneigener Bücherei zur Verfügung. Diese ist in der Freispielzeit ein weiterer Lernraum der Kinder, welche von allen Kindern besucht werden darf um selbständig Bücher anzuschauen. Wir achten darauf, dass die Kinder einen sorgsam Umgang mit den Büchern pflegen. D.h.: Bücher, die ich nicht anschauen, stelle ich wieder in den dafür vorgesehenen Wagen und lasse sie nicht auf dem Boden herumliegen. Ich gehe sorgsam mit den Büchern um und wertschätze sie. In dieser Lesecke finden auch immer wieder ErzieherInnen Zeit den Kindern während der Freispielzeit vorzulesen.

Zurzeit besucht uns einmal in der Woche eine Lesepatin, um den Kindern vorzulesen.

Erwähnen möchten wir an dieser Stelle auch nochmal, dass wir uns als integrative Einrichtung sehen, die für alle Kinder offen ist. Sollte ein Kind sich kaum oder nur schlecht verbal artikulieren können ist es unser Bildungsauftrag Räume und Möglichkeiten zu schaffen, diesen Kindern Formen der verbalen oder nonverbalen Kommunikation aufzuzeigen. Um ihnen dadurch eine aktive Teilhabe zu ermöglichen.

7.3. Mathematik

Die Kinder werden tagtäglich mit Mathematik konfrontiert. Überall begegnen ihnen Zahlen (z.B. Hausnummern), Formen (z.B. der Ball), Größen (z.B. ich bin groß, Mama ist größer) oder Gewichte (z.B. zwei Bilderbücher sind schwerer wie eines).

Uns ist es wichtig, den Kindern darüber hinaus weitere Möglichkeiten zu bieten, damit sie weitere mathematische Lernerfahrungen sammeln können.

Diese können sie zum einen im pränumerischen Bereich sammeln. Darunter versteht man unter anderem Mengenerfassung, Raum-Lage-Wahrnehmung (Körperschema, oben, unten...) Erkennen und Herstellen von Formen und Muster, geometrische Formen erfassen können, Gespür für Raum und Zeit.

Besonders in der Freispielzeit haben die Kinder hier vielfältige Möglichkeiten ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. So können die Kinder in unserem Raum für Bauen und Konstruieren z.B. Formen sortieren oder Tangram legen. Desweiteren haben wir viel Konstruktionsspielzeug, das die Kinder in diesem Bereich fördert, so z.B. die Trapezsteine oder das Lego. Auch werden in der Vorschularbeit immer wieder Arbeitsblätter gemacht, die auf diesen Bereich eingehen, wie z.B. das Fortsetzen von Reihen.

Ebenfalls können die Kinder bei uns in der Einrichtung auch ihren Erfahrungsschatz im numerischen Bereich erweitern. Dieser beinhaltet alles was das Zahlenverständnis angeht.

Wie z.B. das Zählen, einfache Rechenarten wie plus und minus oder das Zuordnen von Zahlen. Es ist uns wichtig, die Kinder in diesem Bereich durch das tägliche Miteinander zu fördern. So zählen wir z.B. bei gezielten Angeboten, wie viele Kinder heute da sind, überlegen wie viele Schmetterlinge normalerweise unseren Kindergarten besuchen. Wie viele sind da, wie viele fehlen? Bei Tischspielen werden die Würfelaugen gezählt oder simultan erfasst, danach das Männchen gezogen usw.

Ab dem letzten Kindergartenjahr wird mit den Kindern verstärkt am Zahlenverständnis gearbeitet. Im Zahlenland tauchen die Kinder spielerisch in die Welt der Zahlen ein. Sie bekommen ein Gespür für Zahlen, Formen und Gewicht, Zählen vorwärts und rückwärts und lösen spielerisch einfache Rechenaufgaben. Sie können so bereits vor dem Schuleintritt grundlegenden Erfahrungen mit Zahlen machen.

Auch die Fähigkeit sich sprachlich über mathematische Inhalte ausdrücken zu können trägt zur Förderung mathematischer Lerninhalte bei. Damit sind z.B. der Umgang mit Begriffen wie größer-kleiner, Uhrzeit und Kalender oder geometrische Grundbegriffe gemeint. Wir im Kindergarten unterstützen die Entwicklung der Kinder in diesem Bereich, indem wir z.B. jeden Morgen gemeinsam mit den Kindern überlegen, welcher Tag, welcher Monat, welche Jahreszeit wir haben. Des Weiteren motivieren wir auch ältere Kinder auf die Uhr zu schauen, wenn sie z.B. wissen möchten, wann sie abgeholt werden. Durch unser Abholtafel in der die Eltern beim Bringen markieren, wie lange ihr Kind in der Einrichtung ist, sammeln die Kinder ebenfalls Erfahrungen mit Zahlen und Uhrzeit.

7.4. Umwelt

Wir wollen, dass den Kindern bewusst wird, dass die Natur ein Geschenk Gottes ist. Mit dieser muss man pfleglich umgehen, sie schützen und Ressourcen schaffen, damit diese nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Dabei wollen wir die Kinder nicht verängstigen, sondern sie vielmehr stark machen, den Wert des Ökosystems zu schätzen.

Um dies zu erreichen ist es uns wichtig, dass die Kinder vielfältige positive Erlebnisse mit der Natur, mit Tieren und Pflanzen sammeln können. Dies ermöglichen wir zum Einen durch die Öffnung des Gartens, Spaziergänge, aber auch durch unsere Naturtage. Mindestens dreimal im Jahr verlegen wir den Kindergarten über einen längeren Zeitraum in die Bachwiesen. Dies ist ein Platz mit einer Schutzhütte, der am Waldrand gelegen ist und an dem ein Bach vorbeifließt. Diesen stellt uns die Marktgemeinde kostenlos zur Verfügung. Dort wird ohne Spielzeug von Zuhause gebastelt, gewerkelt und gespielt. Mit Bestimmungsbüchern werden Tiere, Bäume und Pflanzen entdeckt, das Sachwissen erweitert und Beobachtungen gemacht.

Nicht nur draußen in der Natur basteln wir mit Naturmaterialien, sondern auch in der Einrichtung. Dadurch wird die Fantasie und Kreativität angeregt.

Erst wenn die Kinder die Natur schätzen gelernt haben, erschließt sich ihnen die Notwendigkeit eines aktiven Umweltschutzes. Wir als Einrichtung leben den Kindern einfache Verhaltensweisen vor, oder fordern diese von ihnen ein.

Dies beginnt z.B. bei der Mülltrennung oder beim Sparen von Wasser und Papier. Dadurch bekommen die Kinder einen Einblick und ein Gespür für Nachhaltigkeit.

7.5. Natur und Technik

Die Technifizierung hält in unserer Gesellschaft immer mehr Einzug, dies erleben schon die Aller kleinsten. Es ist unser Ziel die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich Natur und Umwelt sammeln zu lassen.

Durch die Lernwerkstatt Experimentieren und Entdecken und unserm Forschertisch, haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Sie können unterschiedliche Stoffe (z.B. die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser –flüssig-gasförmig-fest) kennen lernen, Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung zu erfahren (Schwerkraft) oder Vorgänge in der Umwelt erleben (Schwarz zieht die Sonne an) Desweiteren wird durch das Messen und Wiegen ihr Grundverständnis für Temperatur, Länge, Größe und Gewicht erweitert und geschult.

7.6. Information und Kommunikationstechnik, Medien

Medien begegnen uns in vielfältiger Form. Die Printmedien, wie Bilderbücher wurden bereits im Kapitel Sprache und Literacy bearbeitet. Hier geht es rein um die technischen Medien.

Viele Kinder verfügen bereits beim Eintritt in die Kita über Erfahrungen mit digitalen Medien. Jedes Elternteil hat heutzutage ein Mobiltelefon und ist immer und überall erreichbar. Ebenfalls besitzt fast jedes Elternhaus einen Computer. Uns ist es wichtig, die Kinder schon früh entwicklungsangemessen im kreativen Umgang von digitalen Medien zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden. Wir sind der Meinung, dass medienkompetente Kinder am besten vor Medienrisiken geschützt sind. Dabei ist es uns sehr wichtig, zu betonen, dass digital auf keinen Fall analog ersetzt und die Kinder beim Umgang mit den Geräten immer von einer Pädagogin begleitet werden müssen. Wir sind sehr froh darüber, dass wir eine von 100 Kitas in Bayern sind, die bis 2021 Teil eines dreijährigen Modellprojektes mit dem Motto: „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ sind. Uns Ziel ist es nicht die Kinder mit den Tablets zu beschäftigen, sondern vielmehr, dass sich die Kinder **mit** den Tablets beschäftigen. Uns ist bewusst, dass den modernen Medien eine immer stärkere Gewichtung zufällt, darum sehen wir es als unserer Aufgabe, die Kinder beim Erwerb ihrer Medienkompetenz zu unterstützen.

Im Zuge dieses Modellprojektes wurden wir mit Tablets, Beamer und Zubehör ausgestattet. Dieses findet immer wieder Anwendung im Kita-Alltag.

Durch die modernen Medien werden wir in unserem Bildungsauftrag unterstützt. So können z.B. bei der Vermittlung von Sachwissen Videos zur Vertiefung im Computer, auf dem Ipad oder über den Beamer angeschaut werden. z.B. das Schlüpfen von Küken aus einem Ei. Desweiteren kann adäquat auf Kinderfragen eingegangen werden. So wurden wir z.B. einmal von einem Kind gefragt wie ein Kormoran ausschaue. Nachdem wir im Kindergartenlexika keinen gefunden hatten, schauten wir gemeinsam im Internet nach. Dieses lieferte uns sowohl Bilder als auch Videos. Die Sachinformationen hat die pädagogische Fachkraft dem Kind dann noch kindgerecht erklärt.

Des Weiteren nimmt die Leitung immer wieder für einfache Arbeiten mal ein Kind mit in ihr Büro. Es darf dann dort z.B. den Rechner anschalten, einzelne Buchstaben tippen oder mit der Maus Seiten öffnen bzw. schließen oder sich im Internet Ausmalbilder aussuchen.

Tagtäglich fotografieren wir die Kinder für unsere Portfolioarbeit mit einem digitalen Fotoapparat oder dem Tablett. Schon die Allerkleinsten verlangen häufig danach das Foto auf der Kamera anzuschauen. Die Kinder dürfen sich auch selbst gegenseitig mit der Kamera oder dem Tablet fotografieren. Beim Raussuchen und Drucken dieser Bilder sind die Kinder dann auch mit involviert.

Bei sogenannten Bilderbuchkinos werden Bilderbücher durch das Tablet und den Beamer auf eine Leinwand projiziert und alle Kinder können gleichermaßen die Bilder sehen. Dabei ist uns aber der Blickkontakt und die direkter Interaktion mit den Kindern sehr wichtig.

Durch verschiedenste Apps erarbeiten wir mit den Kindern in Kleingruppen Projekte. So haben wir z.B. mit den Vorschulkindern das Märchen von Sterntaler nachgestellt. Anhand der Greenscreen App haben die Kinder die verschiedensten Hintergründe rausgesucht, die Handlung nachgestellt und die einzelnen Sequenzen fotografiert.

Mit den Kindern wurden gemeinsame Regeln vereinbart um einen guten und sicheren Umgang mit den digitalen Medien zu gewährleisten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im Umgang mit digitalen Medien bewusst. Aus diesem Grund bleiben private Handys während der Arbeitszeit in der Tasche.

Elternkommunikation findet bei uns überwiegend mit der KITA-INFO-APP statt. Gleichzeitig bekommen alle Eltern, die die App nicht verwenden möchten, die Informationen per Mail bzw. per Ausdruck. Darüber hinaus befindet sich in unserem Eingangsbereich ein Fernsehapparat mit AppleTV, worüber die Eltern immer wieder Informationen über unsern Alltag und pädagogische Arbeit erhalten.

Näheres dazu haben wir in unserem Medienkonzept niedergeschrieben, dass ebenfalls auf der Homepage zu finden ist oder bei Bedarf eingesehen werden kann.

7.7. Ästhetik, Kunst, Kultur

Durch die Freude am bildnerischen Gestalten und die Wertschätzung der Kunstwerke der Kinder sind diese bereit weitere Lernerfahrungen im kreativen Bereich zu sammeln. Dies unterstützen wir z.B. durch das Bereitstellen verschiedenster Materialien in der Freispielzeit oder das Aufhängen von Kunstwerke der Kinder.

Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrem kreativen Tun vielfältige Materialien und Techniken kennen zu lernen. Wir schaffen dafür vielfältige Räume und Bereiche. Sie lernen dadurch die Vielfältigkeit der Materialien zu schätzen und anzuwenden. So kann ich z.B. mit einem Stück Papier basteln, es falten, darauf malen, mit ihm prickeln, es bekleben usw. So z.B. beim gestalten eines Kalender der Vorschulkindern. In jedem Monat wird für diesen ein passendes Bild in einer anderen Technik mit den Kindern gestaltet.

Wir legen auch großen Wert darauf, dass jedes Kind das Recht hat, sich aktiv und individuell an seinem eigenen Kunstwerk zu beteiligen. Aus diesem Grund verzichten wir überwiegend auf Schablonenarbeiten. Vielmehr gehen wir auf die Vorstellungen der Kinder ein und geben Raum für Phantasie und Ideen. Wir unterstützen das Kind in seinem kreativen Tun und bestärken es darin.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Erfahrung machen, dass die Schönheit der einzelnen Dinge im Sinne des Betrachters liegt. Was der Eine schön findet, muss der Andere noch lange nicht schön finden. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Meinung zu äußern und die der Anderen zu akzeptieren. Durch dieses Verhalten tragen wir wieder zu einer gegenseitigen Wertschätzung bei.

Kunst ist vielfältig, sie schließt sowohl Ergebnisse oder Produkte von Schriftstellern, Komponisten oder Malern mit ein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder einzelne davon kennen lernen und einen Eindruck von ihren Werken bekommen.

Wir möchten durch die Transparenz verschiedener Kulturkreise (z.B. das Zuckerfest der Muslime) den Horizont der Kinder erweitern und sie neugierig auf andere Bräuche und Sitten machen. Gleichzeitig schulen wir damit auch die Toleranz und Akzeptanz.

7.8. Musik

„Guten Morgen, guten Morgen wie geht es dir ...“ - so oder ähnlich

singend beginnt jeder Morgenkreis bei uns. Da es uns wichtig ist den Kindern die Freude am Singen und an der Musik zu vermitteln, lassen wir es möglichst oft in den Alltag miteinfließen.

Schon Babys werden durch Singen ruhiger. Singen kann beruhigen, aber auch zur Bewegung anregen. So werden z.B. nach längeren Ruhephasen Bewegungslieder eingesetzt um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung nachzukommen. Oder wir sammeln wir die Kinder z.B. nach dem Essen um mit ihnen zu singen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Gesungenes besser gehört wird als Gesprochenes. Deshalb werden oft einfache Anweisungen gesungen, so z.B. beim Aufräumen oder beim Bilden eines Kreises.

In der Angebotszeit wird auch häufig mit den Kindern gesungen. Durch die Einführung von neuen Liedern erfahren die Kinder eine Wortschatzerweiterung, da wir stets die Inhalte des neuen Liedes mit den Kindern verbal erarbeiten. Ebenfalls wird das Rhythmusgefühl geschult, indem Lieder mit Rasseln begleitet werden. Auch können die Kinder dabei häufig mit ihrer Stimme experimentieren. Wenn das Lied z.B. wie eine Oma, wie ein Cowboy, wie ein Baby etc. gesungen wird.

Mehrmals im Jahr zeigen wir unser Können in dem wir z.B. beim Altenclub, beim Sommerfest, Martinsumzug und so weiter unser aktuelles Repertoire vorsingen.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit während der Freispielzeit z.B. im Turnraum Musik zu hören und zu tanzen.

Darüber hinaus können die Kinder in der Lernwerkstatt Musik und Rhythmus einmal in der Woche weiter Klang und Musikerfahrungen zu sammeln.

Wir arbeiten eng mit dem örtlichen Musizierkreis zusammen. Die Teilnahme an der Musikschule, wird mit Absprache, im Kindergartenalltag integriert. Das heißt, dass die Musikschulkinder während der Kindergartenzeit von der Musikschullehrerin abgeholt werden. Ein Zurückkommen in den Kindergarten wird durch die Eltern organisiert. Dieses private Angebot ist kostenpflichtig. Alle Absprachen wie z.B. Entfall, Abmeldung oder ähnliches muss direkt mit der Musikschule verhandelt werden.

7.9. Bewegung, Sport, Rhythmik, Tanz

Jedes Kind hat einen großen Bewegungsdrang, diesen auszuleben ermöglicht den Kindern zum einen ihre Umwelt zu „begreifen“ als auch in ihrem Bewegungsablauf sicherer zu werden. Da die Kinder eine große Freude am Bewegen haben, ist es uns sehr wichtig, dass sie vielfältige Möglichkeiten haben dieser nachzukommen. So steht den Kindern in der Regel während der Freispielzeit unser Bewegungsraum zur Verfügung, wo gebaut, sich bewegt (z.B. mit einem Rollbrett, Laufdollies oder ähnlichem) und gespielt werden darf. Die zuständige Pädagogin, die den Raum begleitet, macht darüber hinaus, bei Bedarf täglich wechselnde Angebote, wie Tanz und Bewegungslieder, Parcours oder Wettspiele.

Wir planen, auch bei unbeständigem Wetter, täglich feste Gartenzeiten mit ein. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, auf vielfältigste Weise ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Unsere Naturtage tragen ebenfalls dazu bei.

Während der Angebotszeit können die Kinder auch ihre rhythmischen Kompetenzen erweitern. Dies geschieht z.B. beim Begleiten von Liedern mit Rhythmusinstrumenten oder das Hören und Vertonen von Klanggeschichten.

Bei den täglichen Angeboten ist eine Abwechslung von Ruhe und Bewegung zum leichteren Lernen selbstverständlich.

Unsere Krippenkinder nutzen jeden Freitag unseren Turnraum. Auch der Krippengruppe ist das tägliche Spiel im Garten sehr wichtig und sie versuchen es in den Tagesablauf zu integrieren.

7.10. Körper und Gesundheit

Gesundheit ist das höchste Gut. Wir als Einrichtung legen großen Wert auf die Gesunderhaltung der Kinder. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, das tägliche Anbieten von Obst, Gemüse und Naturjoghurt, Wissensvermittlung zum Thema Körper, Ernährung, Nahrungsmittel, sowie das Achten auf gewisse Hygienemaßnahmen (vor dem Essen und nach dem Besuch auf der Toilette wasche ich meine Hände) tragen wir vom Kindergarten wesentlich zur Steigerung des Immunsystems bei. Ergänzt wird dies durch unser gemeinsames Kochen, welches mindestens einmal im Monat stattfindet.

Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames gesundes Frühstück. Durch ein großes und vielseitig gesundes Buffet bekommen die Kinder eine klare Vorstellung von gesunder Ernährung.

Ebenfalls trägt eine bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse wesentlich zur Gesunderhaltung bei. Kinder dürfen bei uns ihre Bedürfnisse und Stimmung verbal äußern und es ist uns wichtig, dass wir den Kindern genügend Raum bieten, diesem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nachzukommen. So bietet jeder Raum einen Kuschelbereich, in welchem sich die Kinder innerhalb des Freispiels zurückziehen können. Des Weiteren gibt es bei uns nach dem Mittagessen eine „stille Zeit“. Die Kinder können jeden Tag nach dem Mittagessen frei wählen, ob sie mit einer Pädagogin an diesem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Sie hören dann entweder eine Geschichte, ein Hörspiel, machen eine Phantasiereise oder eine Partnermassage. Die Kinder lernen dadurch mehr auf ihre Bedürfnisse zu hören und sich selbst zu reflektieren.

Durch die Verkehrs- und Brandschutzerziehung lernen die Kinder wesentliche Grundkenntnisse, die zu einer Gefährdungsbeurteilung beitragen können.

Im Rahmen der Sexualerziehung ist es uns wichtig, dass die Kinder eine gesunde Geschlechtsidentität entwickeln. Unser Kindergarten ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder. In diesem Schonraum dürfen sie sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben, dazu gehören auch Körperspiele und Erfahrungen mit dem eigenen Körper.

Die Kinder erfahren, dass das Wickeln, der Toilettengang und das Umziehen ein sehr sensibler, privater Bereich ist. Wir bieten Möglichkeiten, dass dies in einem „geschützten Rahmen“ stattfinden kann. Im Vorfeld ist das Einverständnis der Kinder einzuholen. Zum Schutz der Kinder ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen Nein zu sagen. Dies wird getragen durch das Verbalisieren von guten und schlechten Gefühlen.

In der Krippe nimmt die Gesundheitserziehung breiten Raum ein. So ist das Wechseln der Windel, das Waschen der Hände oder des Gesichtes ein wichtiger Grundstein zur Körper- und Hygieneerfahrung. Auch das regelmäßige Schlafen in der Krippe welches durch feste Rituale begleitet wird trägt hierzu bei.

7.11. Zusammenfassung

Uns als Einrichtung ist bewusst, dass die einzelnen Bildungs- und Erziehungsperspektiven niemals isoliert betrachtet werden dürfen. Vielmehr gehen sie Hand in Hand und bedingen sich gegenseitig. Dies verdeutlicht folgendes Beispiel ganz schön:

Zwei Kinder befinden sich auf dem Bauteppich und möchten gemeinsam eine Ritterburg bauen. Dazu stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung (**Ästhetik, Kunst und Kultur**). Die Beiden tauschen sich aus, mit welchem Material sie anfangen sollen (**Sprache und Literacy**) und beim Betrachten der verschiedenen Formen und deren Beschaffenheit (**mathematisch**) stellen sie Überlegungen der Verwendbarkeit dieser an. Es entsteht eine Diskussion über das genaue Aussehen der Ritterburg und sie bitten eine Erzieherin um Hilfe. Gemeinsam schauen sie im Internet nach (**Kommunikationstechnik/Medien**). Danach beginnen die Kinder mit dem Bau der Burg (**mathematisch**). Ein Kind stellt sich ungeschickt an und schafft es nicht einen Turm zu bauen, das andere hilft ihm dabei (**soziales Miteinander/Religiosität**). Während des Bauens ergeben sich die erste Spielszenen (**Sprache und Literacy**). Als die Ritterburg fertig ist, beginnt das gemeinsame Spiel. Ein Kind tut, als würde es Fanfaren blasen, die ein Ritterturnier ankündigen (**Musik/Rhythmus**). Sie spielen Szenen nach, die das Leben früher auf einer Burg beschreiben (**Ästhetik, Kunst und Kultur**).

8. Partizipation - Besondere Bildungs und Erziehungsperspektiven in unserer Einrichtung

8.1. Das freie Essen

Wir bieten ein wirklich freies Frühstück und einen wirklich freien Nachmittagssnack für alle Altersstufen an. Das heiÙe von der Krippe bis zum Vorschulalter dürfen die Kinder frei entscheiden, wann, was und mit wem und wie oft sie während der Öffnungszeiten des Bistros essen möchten. Geöffnet ist unser Bistro für die Kindergartenkinder bereits ab 7.00 Uhr. Die Kinder haben die Möglichkeit von da an bis spätestens 10.45 Uhr einmal oder auch mehrmals zu essen. Wir akzeptieren und respektieren auch, wenn ein Kind keinen Hunger verspürt. Dadurch lernen die Kinder auf ihre eigenen Bedürfnisse zu hören und fühlen sich ernstgenommen. Durch das Anbieten von den verschiedensten Nahrungsmitteln, wird dem Kind die Möglichkeit gegeben alles zu probieren. Jedoch wird ein Nein des einzelnen Kindes zu dem ein oder anderem Lebensmittel akzeptiert und es wird nicht zum Probieren gezwungen. Ein nicht essen wollen zieht bei uns keinerlei Konsequenzen mit sich. Dies kann spätere Essstörungen vorbeugen. Es wird lediglich darauf geachtet, dass die Kinder etwas trinken. Anhand einer Liste, die in der Küche aushängt, dokumentiert unsere „Küchenfee“ welches Kind gegessen hat und welches nur getrunken hat. So bekommen auch jederzeit die Eltern einen Einblick über das Essverhalten ihres Kindes. Das freie Essen entfällt nur bei gemeinsamen Festen, dem gesunden Frühstück und dem gemeinsamen Kochen.

8.2. Kinderkonferenzen

Unsere Kinderkonferenz findet jeden Freitagvormittag für alle Schmetterlinge und großen Raupen um 8.30 Uhr statt, für die jüngeren Kinder im Anschluss. Die Teilnahme ist für die jüngeren Kinder freiwillig, für die Größeren verpflichtend. Dies steht nicht im Widerspruch

zur Partizipation. Denn Kinder können nur in demokratische Strukturen hineinwachsen, wenn sie diese auch aktiv erleben und üben können. Die Kinder sind zu Beginn der Konferenz dabei und entscheiden dann frei, ob sie sich z.B. aktiv an einer Entscheidungsfindung z.B. Ideensammlung zur Gestaltung des Flures, beteiligen wollen. Die Kinderkonferenzen finden immer an einem „Lagerfeuer“ statt. Dazu wird auf ein rotes Tuch ein roter Lichterschlauch gelegt und Holzscheite darum drapiert. Dadurch hebt sich die Kinderkonferenz vom täglichen Morgenkreis ab. Die Kinder bekommen ein Gefühl von Gemütlichkeit und Freiheit. Es lädt die Kinder ein sich aktiv zu beteiligen. In der Regel hält die Einrichtungsleitung, die Kinderkonferenz ab. Dadurch werden den Kindern bereits gesellschaftliche Strukturen vermittelt. Der Ablauf der Kinderkonferenzen ist immer gleich. Zu Beginn hören wir das Lied: Kinder haben Rechte (<https://youtu.be/sqPt1SBfC6w>) Im Anschluss daran lassen wir eine Karte herumgehen, auf der ein lachender Smiley und ein trauriger Smiley abgebildet ist. Alle Beteiligten sowohl Kinder als auch Erwachsene dürfen dann erzählen, was ihnen die Woche gut gefallen hat und was weniger. Die vorgebrachten Punkte werden im Anschluss besprochen, Lösungen gesucht und Entscheidungen getroffen. Die Themen ergeben sich aus den Beobachtungen der Pädagoginnen oder direkt von den Kindern. Aber auch Anliegen der Eltern oder des Trägers können Thema einer Kinderkonferenz sein. Wenn es um konkrete Entscheidungen geht, haben wir die Möglichkeit ein sogenanntes Wahllokal aufzubauen. Die Kinder können dann geheim ihre Entscheidung treffen. Dadurch ermitteln wir das, was die Kinder wirklich wollen. Die Abläufe sind in beiden Gruppen gleich. Damit auch die jüngeren Kinder von den Themen der Großen erfahren, werden zwei Kinder am Ende der ersten Kinderkonferenz festgelegt, die dann als Sprecher in der zweiten Kinderkonferenz teilnehmen und über Inhalte und Entscheidungen berichten. Die Ergebnisse der Kinderkonferenz werden direkt während dieser, mit dem Laptop protokolliert und einzelne Kinder malen dann Inhalte daraus. Beides wird im Eingangsbereich auf einer Flipchart ausgehängt. Dadurch erfahren sowohl Eltern als auch fehlende Kinder, was Thema der letzten Kinderkonferenz war und sind über den Kitaalltag informiert. Das Kitateam hat gemeinsam eine Definition der Kinderkonferenzen erstellt, was Kinderkonferenz für unser Haus bedeutet. Diese lautet:

Kinderkonferenzen.... Was ist das?

Für uns ist eine Kinderkonferenz eine regelmäßige Versammlung aller, die Teil unserer Einrichtung sind. Sie bietet den Teilnehmern die Möglichkeit ihren Alltag aktiv, individuell und partizipiert mitzugestalten. Sie dient der Meinungsfreiheit sowie dem Austausch von Wünschen und Bedürfnissen. Bei Meinungsverschiedenheiten wird eine tragbare demokratische und gemeinsame Lösung gesucht. Müssen Beschlüsse gefällt werden, können diese öffentlich oder geheim erfolgen. Die Zusammensetzung der Teilnehmer orientiert sich an deren Interessen und Themen.

Kinderkonferenzen ... Warum?

- Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht, welches wir gemäß unseren Wertevorstellungen leben
- Kinder werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt
- Frustrationstoleranz wird geschult
- Unterstützung und Förderung der Sprachbildung/ Sprachförderung

- Schulung der Emphatiefähigkeit
- Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz
- Kinderkonferenzen machen resilient

DIES ALLES IST FÜR EIN WERTSCHÄTZENDES MITEINANDER UNERLÄSSLICH

8.3. Geburtstage

Unsere Kinder haben die freie Wahl zu entscheiden, mit wem sie ihren Geburtstag feiern möchten. Das Geburtstagskind darf im Morgenkreis auswählen welche 12 Kinder es gerne zu seinem Geburtstag einladen möchte. Dabei spielt die Gruppenzugehörigkeit keine Rolle. Ebenfalls darf das Kind sich die Pädagogin wünschen, die mit ihm seinen Geburtstag feiern soll. Wir haben eine Geburtstagskiste in der verschiedenste Elemente der Feier bildlich dargestellt sind. So zum Beispiel eine Geburtstagsrakete, ein Lied, Fingerspiel usw. Jedes Geburtstagskind darf sich zu Beginn der Feier, die Karten, die es zur Gestaltung seiner Geburtstagsfeier möchte, aussuchen. Danach legt es die für ihn passende Reihenfolge fest. Dadurch kann das Fest individuell vom Geburtstagskind ausgestaltet werden.

8.4. Freiwillige Angebote

Unsere Angebote sind so gestaltet, dass sie immer mehr auf Freiwilligkeiten basieren. Im Morgenkreis wird z.B. ein Kreativangebot der Gesamtgruppe vorgestellt. Die Kinder können dann innerhalb eines gewissen Zeitrahmens frei entscheiden, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Kurz bevor das Angebot ausläuft, werden die Kinder nochmals daran erinnert.

Des Weiteren ist unser Wochenplan so strukturiert, dass es Angebote gibt, die für eine gewisse Gruppe verpflichtend sind, wie z.B. der Sprachtreff (Vorkurs 210) oder die Schmetterlingsstunde (Vorschularbeit). Parallel dazu gibt es für die Restgruppen weitere Angebote z.B. Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung usw. Die Kinder entscheidet sich dann, je nach Interesse, an welcher Beschäftigung sie teilnehmen möchten. Durch Bildkarten (Noten für Lieder, Kinder im Stuhlkreis für Kreisspiele, Bilderbuch für Bilderbuch...) gewinnen die Kinder Klarheit darüber, was die Alternativangebote sind und das Entscheiden fällt ihnen so leichter. Dadurch haben wir stets eine gute Altersmischung und die Aufmerksamkeit und Lernbereitschaft der Kinder ist auf Grund der Berücksichtigung ihrer Interessen entsprechend höher.

8.5. Förderung der Autonomie durch Einbeziehung des Gartens im Kindergartenalltag

Traut die Pädagogin einem Vorschulkind zu, Selbstverantwortung zu übernehmen, darf es während der Freispielzeit ohne direkte permanente Beaufsichtigung den Garten mitbenutzen. Auf Grund der großen Fenster haben wir einen guten Einblick in den Gartenbereich. Dieser kann immer von den Pädagoginnen eingesehen werden. Eine Kraft ist täglich für diese Kinder als direkter Ansprechpartner klar erkennbar und zuständig.

Dadurch lernen die Kinder in einem geschützten Rahmen sich selbst zu regulieren und mit Freiheiten umzugehen. Die Kinder haben in der heutigen Gesellschaft auf Grund der Institutionalisierung kaum noch die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Bei uns bekommen Sie die Möglichkeit selbstbestimmt ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, sie dürfen die Erfahrung machen, wir trauen dir was zu.

Grundvoraussetzung hierfür ist der Erwerb eines Gartenführerscheins. Dieser beinhaltet klare Absprachen von Regeln, das Einüben von Verhaltensweisen (z.B. wann hole ich wie Hilfe) sowie das selbständige An- und Ausziehen.

Dieser Zwischenlernschritt in Bezug auf den Übergang Kindergarten-Grundschule trägt wesentlich dazu bei, dass die Kinder selbstgestärkt und selbstbewusst diesem neuen Lebensabschnitt entgegen gehen können. Eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern wird im Vorfeld eingeholt.

8.6. Kompetenzgespräche mit den Vorschulkindern

Am Ende ihres letzten Kindergartenjahres werden die Vorschulkinder persönlich mit ihren Eltern zu einem Abschlussgespräch eingeladen. Gemeinsam wird mit ihnen ihr Portfolioordner angeschaut und die dort dokumentierten Entwicklungsschritte mit den Kindern ausgearbeitet. Dies geschieht immer in einem Dialog mit dem Kind. Es wird dabei auf ein wertschätzendes Miteinander mit möglichst vielen Interaktionen geachtet. Durch dieses Gespräch wird den Kindern bewusst, was sie bereits alles gelernt und geleistet haben. Sie erleben eine Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen durch die Pädagogen und den Eltern. Im Anschluss werden bereits gemachte und zukünftige Entwicklungsschritte gemeinsam mit den Kindern auf einem separaten Blatt festgehalten.

9. Tagesablauf

9.1 Der Krippe

7.00 Uhr – 8.30 Uhr

Ankommen der Kinder Freispielzeit: Hier werden die Kinder individuell begrüßt und die Eltern haben Zeit sich nach ihrem Ritual von den Kindern zu verabschieden. Die Kinder können im Anschluss ihr Spiel frei wählen.

8.30 Uhr – 9.00 Uhr

In dieser Zeit findet der tägliche Morgenkreis statt. Dafür holt sich jedes Kind selbständig ein Sitzkissen und setzt sich auf den Teppich in der Mitte des Raumes auf den Boden. Inhaltlich beinhaltet der Morgenkreis ein Begrüßungslied, die Fragen nach dem „wer heute fehlt“, und nach dem „wie es den Kindern geht?“ Sowie Verse und Spiellieder.

9.00 Uhr – 9.30 Uhr

In dieser Zeit findet unser Frühstück statt. Es wird getragen von Ritualen: Das Hände Waschen, Lätzchen Anziehen, gemeinsam Gebet gehört ebenfalls dazu wie das Händefassen zum guten Appetit wünschen. Jedes Kind isst eine kleine Mahlzeit, die es von zu Hause mitgebracht hat.

09.30 Uhr – 11.00 Uhr

In dieser Zeit haben die Kinder nochmal die Möglichkeit ihren Tagesablauf selbstbildend und selbstgesteuert zu gestalten. Der Flur wird als weitere Spielfläche geöffnet. In dieser Zeit bieten wir auch freie Angebote an, wie z. B. malen und kreativ sein. Ebenfalls finden gezielte Beobachtungen statt und wir fördern die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand. Bis 10.30 Uhr haben die Kinder Zeit, ihr zweites Frühstück einzunehmen. In dieser Zeit findet auch die beziehungsvolle Pflege, das Wickeln statt. Das Kind erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkraft und genießt die 1:1 Situation. Dabei steht die Interaktion zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind im Mittelpunkt. Ein Wickeln erfolgt selbstverständlich auch bei Bedarf zwischendurch. Die Eltern können im Wickelprotokoll nachlesen, wann genau ihr Kind gewickelt wurde.

11.00 Uhr – 11.30 Uhr

Je nach Wetter und Situation wird in diesem Zeitraum das Spiel in den Garten verlegt.

11.30 Uhr -12.00 Uhr

In dieser Zeit findet das gemeinsame Mittagessen statt.

11.45 Uhr

Die Abholkinder werden geholt, alle anderen machen sich fertig für das Bett.

ab ca. 12.00 Uhr

halten die meisten Kinder ihren Mittagsschlaf, jedoch werden die Schlafenszeiten im Alltag individuell berücksichtigt und richten sich nach dem Bedarf der Kinder. Im Vorfeld besprechen wir mit den Eltern die Einschlafrituale und den individuellen Schlafrhythmus des Kindes. Eine Fachkraft begleitet die Kinder in den Schlaf. Da sich der Schlafraum direkt neben dem Gruppenraum befindet, ist eine regelmäßige Schlafkontrolle (Sicht und Babyphone) ohne Schwierigkeiten möglich.

Nach dem Aufwachen

haben die Kinder Zeit zum selbstbestimmten Spielen, es finden ebenfalls Beobachtungen und Förderungen statt. Die Kinder haben nochmal die Möglichkeit etwas zu essen. Die ersten Kinder werden abgeholt.

16.00 Uhr

Die Krippe schließt. Wir verabschieden uns von den Kindern und freuen uns auf einen neuen Tag mit ihnen.

9.2. Des Kindergartens

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Individuelle Bringzeit der Kinder, das Kinderbistro öffnet.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in dieser Zeit frei zu beschäftigen. Bis 7.30 Uhr werden die Kinder nur in einer Gruppe betreut, danach öffnet der zweite Gruppenraum.

8.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Ohrenschule der Schmetterlinge. (Hören lauschen lernen) Gemeinsam mit Wuppi wird die phonologische Bewusstheit geschult.

9.00 Uhr Morgenkreis

Alle Kinder aus dem Kindergarten kommen im Turnraum bzw. im gelben Raum zusammen. Sie werden begrüßt, Stimmungen werden abgefragt, der Kalender wird besprochen, gemeinsam gesungen und gebetet. Auch bekommen die Kinder Informationen darüber, was heute alles im Kindergarten ansteht.

9.15 Uhr bis 11.00 Uhr

Direkt im Anschluss an den Morgenkreis haben die Kinder Zeit für das freie Spiel oder kreative Angebote. Sie genießen in dieser Zeit die ungeteilte Aufmerksamkeit der Pädagogen. Diese begleitet die Kinder intensiv und geht mit ihnen in Beziehung. Die dabei gesammelten Beobachtungen fließen auch in die Beobachtungsbögen mit ein. Falls noch nicht geschehen, haben die Kinder nochmal Zeit für ihr zweites Frühstück

11.00 bis ca. 11.30 Uhr

Gezieltes Angebot für alle Kinder. Je nach Wochenplan finden die unterschiedlichsten Angebote für alle Altersstufen statt, Schmetterlingsstunde = Vorschulerziehung, Sprachtreff (Vorkurs), oder individuelle themenbezogenen Inhalten wie Bilderbuch, Liedereinführung, Fingerspiele oder ähnliches.

11.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Tägliches Spiel im Garten.

12.30 Uhr

Erste Abholzeit

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen.

Die warm und kalt Esser nehmen ihr Essen in getrennten Räumen ein. Je nach Wunsch der Eltern, können die Kinder entweder ihr, von zu Hause mitgebrachtes Essen, oder eine warme Mahlzeit zu sich nehmen.

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Bei Interesse und Bedürfnis, Stille Zeit ansonsten Spiel im Garten.

13.00 Uhr, 14.00 Uhr und ab 15.00 Uhr stündliche Abholzeiten

bis 15.30 Uhr freiwillige Angebote in verschiedenen Lernwerkstätten zu verschiedenen Themenbereichen, so z.B. zum Thema Märchen, Experimentieren oder Musik und Rhythmus

16.00 Uhr

Spätestens um 16.00 Uhr gehen alle Kinder nach einem lehrreichen und schönen Tag nach Hause. Der Kindergarten schließt.

10. Erziehungspartnerschaft - Elternarbeit

10.1 Ziele unserer Elternarbeit

Elternarbeit im Kindergarten bedeutet für uns, unseren Eltern einen Eindruck von der Lebenswelt und vom Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung zu vermitteln. Wir sehen uns dabei als erziehungsergänzend. Dabei legen wir auf ein partnerschaftliches Miteinander in der Zusammenarbeit mit den Eltern großen Wert. Wir möchten den Eltern transparent machen, welche pädagogischen Ziele wir verfolgen. Hierbei geht es uns um eine am Kind orientierte Zusammenarbeit. Das Kind, sein Entwicklungsstand, sowie seine Bedürfnisse stehen dabei immer im Zentrum der regelmäßigen Interaktionen. Diese dient der optimalen Entwicklung des Kindes und bedingt sich Gegenseitigkeit. Unser Auftrag ist es, den Eltern von der Entwicklung ihres Kindes in der Kita zu berichten, sie zu beraten und im gegebenen Fall auf Hilfsangebote zu verweisen. Im Fokus der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften steht immer die Erziehungspartnerschaft. Wie in jeder Partnerschaft liegen Anstrengungen und Gewinn, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen auf beiden Seiten. Wir verstehen unter Zusammenarbeit das Aufeinander zugehen, einen wertschätzenden Umgang, gegenseitige Akzeptanz sowie den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Dabei gilt es, diese verbindlich aufeinander abzustimmen. Eine gegenseitige Einflussnahme ist dabei unvermeidlich und wünschenswert.

Wir sind stets offen für die Anliegen der Eltern und stellen uns ihrer Kritik und Anregungen. Diesbezüglich haben wir extra ein Beschwerdeverfahren entwickelt. Wichtig ist uns, Sie über die Geschehnisse in der KITA zu informieren und mit ihnen stets im Austausch zu sein. Ihr Kind und wir freuen uns immer über die Bereitschaft, wenn sich Eltern aktiv im Kindergartenalltag engagieren und einbringen, so z.B. beim Eintragen in ausgelegte Listen oder der Teilnahme an Elternabenden.

10.2. Elternveranstaltungen

Der Kindergartenalltag lebt vom aktiven Miteinander. Aus diesem Grund gestalten wir im Laufe der Kindergartenzeit vielfältige Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten

Informationse Elternabende

- für neue Eltern
- für die Vorschuleltern

Themenbezogenen Elternabende

- von Referenten
- vom Kindergartenteam
- von der Elternberatung
- Elternbeiratswahl:
- Sie findet immer im Herbst statt, hier wird ein Überblick über das kommende Kindergartenjahr gegeben und der neue Elternbeirat gewählt.

Bastelabende:

- z.B. das Laternenbasteln der Väter

Feste:

- Einige Feste feiern wir im Kindergarten intern, ohne die Teilnahme der Eltern. Jedoch gibt es auch immer wieder Feste, die wir gemeinsam mit den Familien der Kinder feiern möchten. Bei unserem jährlichen Familientag haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das Wir Gefühl zu stärken und den Eltern Möglichkeiten zu geben, miteinander in den Austausch zu gehen.
- Alle zwei Jahre werden bei uns die Großeltern zu einem Oma/Opatag eingeladen. So haben auch sie die Möglichkeit die Einrichtung ihrer Enkel kennen zu lernen. Gleichzeitig haben auch wir die Möglichkeit, die Großeltern kennen zu lernen und mit ihnen in den Dialog zu gehen.
- Es gibt auch Feste für die Öffentlichkeit, bei denen wir uns über die Mitwirkung der Eltern sehr freuen, wie z.B. unserem Martinsumzug.
- Gleichzeitig organisieren wir mindestens einmal im Jahr ein Feste, welches von den Kindern und dem Kitateam für die Familien bzw. Teilen davon stattfinden, wie z.B. Vatertag, Winterwanderung, Herbstfest, Muttertagsstündchen etc.
- All diese Feste dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Pflegen von Kontakten.

10.3. Elterninformationen

Unsere Eltern erhalten Informationen in folgender Form:

- Aushänge und Elternbriefe (per App und Mail) zu aktuellen Themen
- Aktuelle Wochenpläne mit Übersicht über die jeweiligen Förderschwerpunkte
- an den Infowand
- Ausstellen und Präsentation von gestalteten Kinderarbeiten
- Informationen über das regionale Geschehen an der Pinnwand im Windfang
- Weitergabe der Protokolle von Elternabenden und Elternbeiratssitzungen per App bzw. Mail
- Fernseher im Eingangsbereich mit AppleTV
- Zeitungsberichte über besondere Aktionen in der lokalen Presse

10.4. Elterngespräche

ANMELDEGESPRÄCHE

Erste Kontakte mit den Eltern werden bei der Anmeldung des Kindes geknüpft. Diese sollte bis spätestens Ende Februar des laufenden Jahres erfolgen, falls die Kinder im kommenden Kitajahr die Einrichtung besuchen sollen. An bestimmten Informationsnachmittagen haben Eltern die Möglichkeit unser Haus und unsere konzeptionelle Ausrichtung kennen zu lernen

ANAMNESEGESPRÄCH

Vor dem ersten Kindergarten tag findet mit jedem Elternteil ein Aufnahmegespräch statt, ein sogenanntes Anamnesegespräch. Bei diesem werden alle wichtigen Punkte über den Entwicklungsstand, das Spielverhalten usw. besprochen bzw. abgefragt. Dieses Gespräch wird von der für das Kind zuständigen Pädagogin durchgeführt. Die Inhalte sind für das gesamte Team zugänglich, damit jeder gleichermaßen über das Kind informiert ist.

TÜR - UND ANGELGESPRÄCHE

Darunter verstehen wir den kurzen Austausch bzw. das Weitergeben von Informationen an die Eltern bzw. von den Eltern an die Pädagoginnen, z.B. beim Abholen des Kindes.

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE NACH VORHERIGER EINLADUNG

Durch intensive, verantwortungsbewusste, wertfreie Beobachtung nehmen die Pädagogen wahr, welche Verhaltensweisen ein Kind zeigt, wie es lernt und sich in allen Bereichen seiner Persönlichkeit entwickelt. Um eine möglichst entwicklungsanregende pädagogische Betreuung anbieten zu können, muss das Kindergartenteam Entwicklungsstand und Verhalten der Kinder genau kennen. Die gezielte Beobachtung der Kinder ist in unserem Haus somit einer der

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, denn gerade im Alter von eins bis sechs Jahren geschehen rasante und tiefgreifende Veränderungen in der kindlichen Entwicklung. Nicht zuletzt kann dadurch Über- und Unterforderung vermieden und auf besondere Bedürfnisse des Kindes frühzeitig und effektiv reagiert werden. Als Beobachtungsinstrument dienen uns die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen und der intensive Austausch im Team. Auf Grund der Beobachtungen und Auswertungen werden Sie mindestens einmal im Jahr von uns zu einem Elterngespräch eingeladen. Dieses findet an sogenannten Elternsprechtagen für die verschiedensten Altersstufen statt.

Kleine Raupen im Oktober/November

Große Raupen im Januar/Februar

Schmetterlinge im März/ Kompetenzgespräch im Juli

Mittlere Raupen Mai/Juni

In diesen Gesprächen werden Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes, sowie über sein Sozial und Spielverhalten informiert. Wir möchten in diesem Gespräch mit Ihnen in den Austausch gehen um mehr über das häusliche Verhalten und die Entwicklung des Kindes aus Sicht der Eltern zu erfahren. Aus diesem Grund werden die Erziehungsberechtigten eingeladen zu Hause eine Entwicklungsraupe bzw. Schmetterling auszufüllen, welchen sie zu dem Elterngespräch mitbringen. Auf diesen Blättern haben die Eltern dann die Möglichkeit, bereits gemachte sowie neue wünschenswerte Entwicklungsschritte ihres Kindes festzuhalten.

Möchten Eltern zusätzlich oder außerhalb der Reihe ein Elterngespräch, dürfen sie uns gerne ansprechen.

10.5. Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Die Mitarbeit im Elternbeirat ist eine ehrenamtliche Tätigkeit. Um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit leisten zu können, ist der Elternbeirat für uns ein wichtiger Partner. In unserer Einrichtung

soll der Elternbeirat die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger gewährleisten und fördern. Dabei steht das Wohl der Kinder immer im Vordergrund. Die Arbeit des Elternbeirates umfasst folgende Aufgaben und Pflichten:

- Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kindergartenteam
- Regelmäßige Teilnahme an Beiratssitzungen (finden ca. 4x jährlich statt)
- Mithilfe und Planung bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Einladungen ausgeben an Personal, Träger und Verantwortliche der Kirchenverwaltung
- Führung und Ausgabe von Protokollen über Sitzungen
- Jährlicher Rechenschaftsbericht
- Interessen der Eltern wahrnehmen

Gemeinsam mit dem Elternbeirat wurde eine Geschäftsordnung erstellt. Diese kann gesondert eingesehen werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit – Kooperation und Vernetzung

11.1. Vernetzung im Umfeld

- Zusammenarbeit mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Zum Hl. Kreuz“
- Erkundung des Umfeldes durch Ausflüge oder Spaziergänge
- Regelmäßiger Austausch mit dem Kindergarten Birkenstraße, sowie telefonischer Kontakt mit den Kindertagesstätten Hasloch, Schollbrunn und Röttbach
- Zusammenarbeit mit der Kilianschule und der Nikolausschule in Marktheidenfeld, in Form von MSH (mobile, sonderpädagogische Hilfen), sowie der Frühförderstelle.
- Bedarfsgerechte Vermittlung von zusätzlichen Fördermaßnahmen für die Kinder, sowie der daraus resultierenden Zusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Kreuzwertheim
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern wie Jugend- und Gesundheitsamt
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Evangelischen KITA Verbandes Bayern e.V. in Beratung
- Vernetzung und Austausch der Leitungen im Dekanat Aschaffenburg in Form von regelmäßigen LeiterInnentreffen.

11.2. Öffentlichkeitsarbeit durch Teilnahme am Ortsgeschehen

- Martinsumzug

- Besuch beim Altenklub im Sommer und in der Vorweihnachtszeit
- regelmäßige Besuche des „Hauses Rosenglück“ (Altenheim)
- Gegebenenfalls Teilnahme am Ghanatag
- Unterstützung bei den Kleiderbasare des Fördervereins
- Mitgestaltung am Gemeindefest der evangelischen Kirche
- Gemeinsames Feiern von mindestens einem Gottesdienst im Jahr
- Schmücken der Weihnachtsbäume der Sparkasse und der Volksbank
- Beteiligung am Gemeindefest der ev. Kirche

Weitere Fest können bei Bedarf dazukommen.

12. Das Kindergartenpersonal (stand März 2021)

12.1. Das Team

Unser Team besteht immer aus pädagogischem Fachpersonal. Die Verantwortung für das Haus, das Personal sowie die pädagogische Ausrichtung wird von der Kitaleitung wahrgenommen. Ihre Aufgaben sind in einem separaten Leitungskonzept festgehalten. Die Vertretung übernehmen die stellvertretenden Leitungen. Unterstützt werden sie in ihrer pädagogischen Arbeit von Fachkräften (ErzieherInnen) und Ergänzungskräften (KinderpflegerInnen). Je nach Kinderzahl und Buchungsverhalten der Eltern kann die Stundenzahl und Anzahl der Mitarbeiter variieren. Im Augenblick ist das Kindergartenpersonal wie folgt aufgestellt:

Simone Fröber, Kindergartenleitung, 35 Std.

Für den Kindergarten

Maria Zeider, (stellv. Leitung, zuständig für Pädagogik und Personal) Erziehlein mit 37,5 Std.

Sabine Brick, Erzieherin (stellv. Leitung, zuständig für Organisation und Administration) mit 28 Std.

Katharina Kuhl-Mac Millen, Erzieherin mit 32 Std.

Bianca Lampert, Kinderpflegerin mit 38 Std.

Sonja Seidenspinner, Kinderpflegerin mit 35 Std.

Verena Kempf Kinderpflegerin mit 35 Std.

Sabrina Wolz, Kinderpflegerin mit 39 Std. (Kiga und Krippe)

Für die Krippe

Mandy Pfers, Erzieherin mit 28 Std. Krippenleitung

Cornelia Kuhn-Hünlein, 30 Std.

Cordula Klein, Erzieherin mit 25 Std.

Sabrina Wolz, Kinderpflegerin mit 39 Std. (Kiga und Krippe)

Wir sehen uns als Ausbildungsstätte und beschäftigen daher immer wieder wechselnde Praktikanten/innen der verschiedensten Ausbildungsbereiche und Schulen.

Ebenfalls sind für unsere Einrichtung zwei Reinigungskräfte fest angestellt sowie eine Springerkraft

Lisa Hünlein-Honeck für den Kindergartenbereich

Hakima Ouali für den Krippenbereich

Frau Mretra (Springer)

Unterstützt werden wir jederzeit durch die Bauhofmitarbeiter, die uns bei kleineren Reparaturen und Arbeiten zur Hand gehen.

12.2. Die Teamsitzungen

Um Ihre Kinder nach bestem Wissen und Gewissen, sowie aktuellen pädagogischen und psychologischen Kenntnissen betreuen, fördern und erziehen zu können sind uns regelmäßige Fortbildungen sehr wichtig. Es kann sich hierbei um sogenannte Teamfortbildungen handeln, bei dem im Rahmen eines Schließtages das komplette Team zu einem Thema geschult wird, oder aber einzelne Teammitglieder besuchen individuell zu ihrem Aufgabenschwerpunkt Fortbildungen.

Auch durch das Lesen von Fachzeitschriften informieren wir uns regelmäßig über Neuerungen in der Kleinkindpädagogik oder nehmen Ideen für den Kindergartenalltag mit auf.

Um eine gute, pädagogisch sinnvolle Arbeit leisten zu können, findet einmal in der Woche unsere Teamsitzung statt. Es gibt Sitzungen sowohl für das gesamte Team als auch für die einzelnen pädagogischen Bereiche Kindergarten und Kinderkrippe. Inhalte und Schwerpunkte der Dienstbesprechungen haben folgende Inhalte:

Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

- Planung und Reflexion der schriftlichen Beobachtung und der daraus entstehenden Elterngespräche und des eigenen pädagogischen Handelns.
- Austausch der einzelnen Teammitglieder zu einzelnen Fallbeispielen
- Gegenseitige Unterstützung und Beratung in pädagogischen Fragen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zur optimalen Förderung des Kindes.

Organisation und Planung

- Planung von öffentlichen und internen Festen und Feiern, wie z.B. den Martinsumzug, Nikolausfeier oder Sommerfest.
- Entwicklung von Elternarbeit, Elternbriefe, Elternabende, Aushänge.
- Jahresplanung, Rahmenthemen, Lernwerkstätten, Ausflüge, Waldwoche oder Wochenplanung.

Informationsaustausch

- Raum und Zeit zum kollegialen Austausch über Neuerungen
- Urlaubsabsprachen, Überstundenabbau oder ähnliches

12.3. Verfügungszeit

Unsere Arbeit beinhaltet neben der unmittelbaren Arbeit am Kind auch mittelbare Tätigkeiten. In festgeschriebenen Verfügungszeiten werden folgende Arbeiten erledigt:

- Vorbereitung zur ganzheitlichen Vermittlung und Durchführung der Bildungsangebote für ihr Kind.
- Gespräche mit dem MsH, der Grundschule und anderen Institutionen zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit
- Aufbau, Gestaltung und Vorbereitung der jährlichen Feste, wie z.B. das Herstellen von Einladungsplakaten, Tischdekorationen, Festlegen von Abläufen usw.
- Planung und Vorbereitung von Gestaltungsarbeiten
- Verfassen schriftlicher Elterninformationen.
- Vorbereitung der Elterngespräche
- Überarbeitung und Veränderung der konzeptionellen Arbeit
- Abrechnung, tägliche Post und Buchungsstundenverwaltung
- Organisation von Ausflügen und Elternabenden
- Lesen von Fachliteratur
- Portfolioarbeit
- Einkaufsfahrten

13. Qualitätssicherung

Um die gute pädagogische Arbeit halten zu können, ist eine Qualitätssicherung maßgeblich. Uns sind zufriedene Kinder wichtig, die unsere Einrichtung mit Freude und Spaß besuchen, die sich bei uns angenommen fühlen, die durch gute Basiskompetenzen offen sind für neue Bildungserfahrungen.

Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner, die uns ihr höchstes Gut – ihre Kinder - anvertrauen. Wir möchten, dass Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind und stets ein gutes Gefühl haben, während Ihr Kind bei uns fremdbetreut wird. Sie können durch Rückmeldungen einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung beitragen. Dafür bieten wir Ihnen:

Qualität durch Fortbildung

- Das gesamte Kindergartenteam bildet sich jährlich weiter.
- In Dienstbesprechungen werden Fortbildungsschwerpunkte an das gesamte Team weitergegeben.
- Durch das Lesen von Fachzeitschriften wird das Team über neue pädagogische Inhalte und Ideen informiert.

Qualität durch die Pädagogische Qualitätsbegleitung

Von 2015 bis 2020 wurden wir engmaschig von unserer PQB (pädagogischen Qualitätsbegleitung) regelmäßig begleitet. Dadurch werden pädagogische Prozessqualität kontinuierlich weiterentwickeln, und zwar auf der Basis der in der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele, des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Bayerischen Bildungsleitlinien. Auf Grund von gemachten Beobachtungen, sowie gemeinsam mit der Leitung festgelegten Veränderungsprozessen, führt diese auch Teamfortbildungen

durch. Durch einen regelmäßigen Austausch und ein enges Miteinander zwischen der PQB, der Leitung und dem Team wird gemeinsam an der professionellen Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Einrichtung zum Wohle der Kinder gearbeitet. Eine erneute Teilnahme wurde bereits beantragt.

Qualität durch Elternbefragung

Wir führen einmal im Jahr eine Umfrage durch. Hier haben Sie die Möglichkeit uns über einzelnen pädagogische Schwerpunkte Rückmeldung zu geben. Bitte nutzen sie die Möglichkeit ihre Meinung kund zu tun. Wir sind stets bemüht das Ergebnis in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Direkte Rückmeldung

Am wichtigsten ist uns die direkte Rückmeldung. Wir möchten die Eltern bitten uns direkt bei Problemen, Sorgen und Nöten, aber auch bei Ärgernissen anzusprechen. Sicherlich kann man nicht immer einer Meinung sein, aber häufig hilft ein Verschieben der Sichtweise dabei den anderen besser zu verstehen. Durch die direkte Rückmeldung können Schwierigkeiten im Keim erstickt werden, bevor sie zu richtigen Problemen werden.

Elternbeirat

Der Elternbeirat kann als Vermittler zwischen Elternhaus und Kindergarten auftreten. Er bekommt einen detaillierten Einblick in die betriebswirtschaftlichen Abläufe und die pädagogische Arbeit.

Verbandszugehörigkeit zum Evangelischen KITA Verband Bayern e.V.

Wir können uns jeder Zeit auf schnellem und unbürokratischen Wegen Hilfe bei der für uns zuständigen Fachberatung holen und sind angeschlossen an aktuelle Informationen und Fortbildungsangebote sowie Weiterbildungen zu aktuellen Themen.

Es gibt eine regelmäßige Vernetzung mit den Leitungen des Dekanats und eine 1 ½ jährlich stattfindenden Klausur mit Trägern und Leitungen zu aktuellen Themenimpulsen.

Qualität durch Teamarbeit

- In wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir die tägliche Arbeit mit den Kindern. Durch das Bearbeiten von Fallbeispielen beraten und unterstützen wir uns fachlich gegenseitig. Dabei werden auch Verhaltensweisen des Einzelnen reflektiert.
- In jährlich stattfindenden Mitarbeitendenjahresgesprächen zwischen der Leitung und den Teammitgliedern bzw. dem Träger und der Leitung wird gemeinsam an den Stärken des Einzelnen gearbeitet, Rollen reflektiert sowie Kompetenzen ausgebaut.
- Am Aschermittwoch und am „Quätschichfestmontag“ findet immer unser Konzeptionsweiterentwicklungstag statt. Gemeinsam im Team wird an Veränderungsprozessen gearbeitet, Verhaltensweisen reflektiert. Die bestehende

Konzeption wird im Team reflektiert und konzeptionelle Veränderungen besprochen und geplant.

14. Weiterentwicklung und Ausblick

Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit im Kindergarten

Die Konzeption ist keine feststehende Niederschrift, sondern ein laufender Prozess und muss in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden. Durch die Weiterentwicklung der Konzeption tragen wir wesentlich zur Qualitätssicherung bei. Unterstützt werden wir hierbei durch die Fachberatung für evangelische Kindertageseinrichtungen. Dies erfolgt stets unter der Berücksichtigung von Fortbildungen, Elternumfragen, rechtlichen Vorgaben, Trägervorgaben und eigenen Überzeugungen.